

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Mutthornhütte, SAC Sektion Weissenstein

Projektwettbewerb Ersatzneubau Mutthornhütte SAC Jurybericht

30.06.2023



Abbildung: Mutthornhütte SAC, Siegerprojekt «Mani» © Arc1706, Zürich

Inhalt

1	Einleitung	2
1.1	Ersatzneubau Mutthornhütte SAC	2
1.2	Projektwettbewerb	2
1.3	Würdigung	2
2	Aufgabe	3
2.1	Ausgangslage und Zielsetzungen	3
2.2	Aufgabe	3
2.3	Projektperimeter	4
3	Verfahren	5
3.1	Auftraggeberin und Verfahrensbegleitung	5
3.2	Verfahren	5
3.3	Teilnehmende Architekt-/innen, Mitwirkung Spezialist-/innen	6
3.4	Entschädigung und Weiterbearbeitung	6
3.5	Preisgericht	7
4	Vorprüfung und Beurteilung	8
4.1	Formale Vorprüfung	8
4.2	Inhaltliche Vorprüfung	8
4.3	Beurteilungskriterien	8
4.4	Beurteilung	9
4.5	Wertungsrundgänge	9
4.6	Empfehlungen zur Weiterbearbeitung	10
4.7	Aufhebung Anonymität	10
4.8	Dank	11
5	Genehmigung	13
6	Projekte	14

1 Einleitung

1.1 Ersatzneubau Mutthornhütte SAC

Seit längerem werden Felsbewegungen und kleinere Felsstürze im Umfeld der Mutthornhütte beobachtet. Diese haben insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2021 überproportional zugenommen. Die Hütte ist dadurch stark gefährdet und die Sicherheit von Hüttencrew und Besucher*innen kann nicht mehr gewährleistet werden. Die Mutthornhütte ist seit November 2021 definitiv gesperrt und mit einem behördlichen Nutzungsverbot belegt. Die Bedürfnisanalyse der Sektion zeigt klar auf, dass ein Ersatzneubau an einem neuen Standort zielführend ist. Der neue Standort befindet sich ca. 1'000m westlich der bestehenden Hütte auf 2'780m.ü.M. Ziel ist es, den Ersatzneubau der Mutthornhütte am neuen Standort gut in die Landschaft zu integrieren (Topografie, Naturgefahren, Kubatur, etc.) und die heutigen Bedürfnisse einer nachhaltigen SAC-Hütte im Bau und Betrieb umzusetzen, vgl. Anforderungen und Grundsätze der SAC-Wegleitung Hüttenbau.

1.2 Projektwettbewerb

Im Herbst 2022 wurde ein anonymer Projektwettbewerb im selektiven Verfahren (mit vorgelagerter Präqualifikation, in Anlehnung an die Grundsätze von SIA 142) gestartet. Dazu wurden fünf Architekturbüros, die Erfahrung in alpinen Lagen und/oder ähnliche Aufgabenstellungen vorweisen konnten, sowie ein Nachwuchsbüro ausgewählt. Nach der Projekteingabe Ende April 2023 und der Jurierung Mitte Mai 2023 konnte das für den Ort und die Aufgabe bestqualifizierte Projekt beurteilt und zur Weiterbearbeitung empfohlen werden.

1.3 Würdigung

Im vorliegenden Jurybericht werden alle sechs Projekte dargestellt und gewürdigt. Die Vielfalt und die hohe Qualität der Beiträge hat die Diskussion bereichert und zur Lösungsfindung beigetragen. Mit dem Resultat erhält die SAC Sektion Weissenstein ein qualitativ hochstehendes Projekt und damit sehr gute Voraussetzungen für die weiteren Planungsschritte.

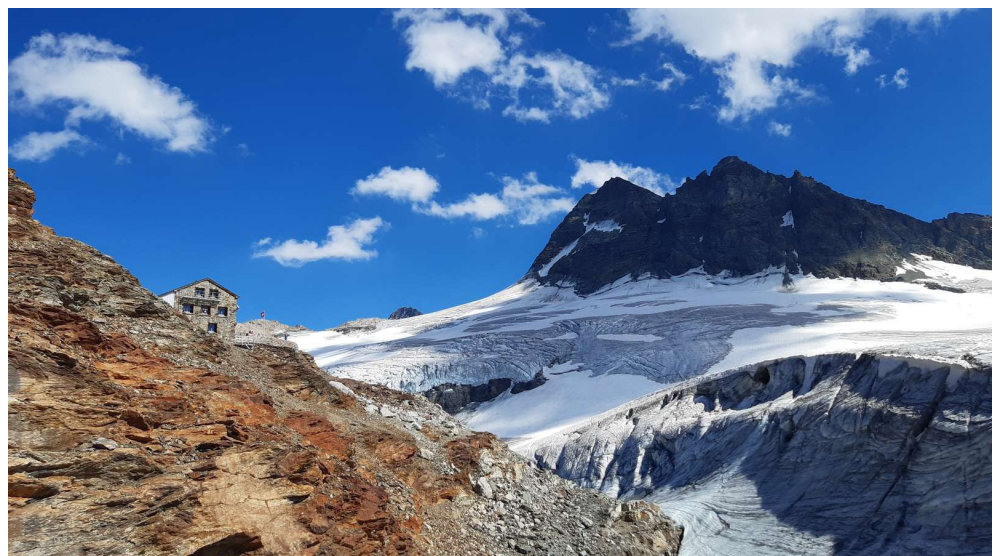


Abbildung: Bestehende Mutthornhütte @ SAC, Petra Waldburger

2 Aufgabe

2.1 Ausgangslage und Zielsetzungen

Die SAC-Sektion Weissenstein mit ihren über 2'100 Mitgliedern ist die Eigentümerin der Mutthornhütte (2'900 Meter über Meer) in den Berner Alpen und der Clubhütte «Backi» auf der zweiten Jurakette. Die Mutthornhütte hat eine über 125-jährige Geschichte und ist ein fester und wichtiger Bestandteil der Sektion Weissenstein. Nachfolgend die Geschichte der Mutthornhütte:

- 1895 Bau der Mutthornhütte mit 25 Schlafplätzen (Holzbau)
- 1913 Erweiterung neu 60 Schlafplätze (Holzbau)
- 1951 Neubau Mutthornhütte mit 100 Schlafplätzen (Steinbau)
- Ab 1970 bis 2017 regelmässige Sanierungen
- 2017 Toilettenanbau (Holzbau mit Verkleidung)

Die heutige Mutthornhütte ist infolge Felssturzgefahr nicht mehr nutzbar und muss an einem neuen Standort neu erstellt werden. Die Bedürfnisanalyse der Sektion zeigt klar auf, dass ein Ersatzneubau an einem neuen Standort zielführend ist. Das längerfristige Potenzial der neuen Hütte wird durch die landschaftlich interessante Gestaltung (Gletscherresten, Bergseen in unterschiedlicher Grösse) für Wanderer/-innen interessant. Es ist damit zu rechnen, dass infolge der steigenden Temperaturen die Bevölkerung vermehrt die «höheren Gebiete» aufsucht. In der zeitlichen Gesamtbetrachtung ergeben sich mehrere Hauptpotenziale für die zukünftigen Besucher/-innen aus heutiger Sicht.

Die SAC-Sektion Weissenstein nimmt die damit verbundenen vielfältigen Verpflichtungen wahr und strebt eine nachhaltige Entwicklung an, die Planung, Bau, Betrieb und Unterhalt einschliessen. Mit der Ausschreibung eines Projektwettbewerbes im selektiven Verfahren soll ein für den spezifischen alpinen Kontext und für die Bauaufgabe bestes Projekt ausgewählt und realisiert werden. Dabei gilt es das Gleichgewicht und die vielfältigen Beziehungen zwischen Natur und (Bau)Kultur in einem nachhaltigen und klimagerechten Projekt auf gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und ökologischer Ebene zu verbinden.

2.2 Aufgabe

Ersatzneubau der Mutthornhütte, die sich am neuen Standort gut in die Landschaft integriert und die heutigen Bedürfnisse einer nachhaltigen SAC-Hütte im Bau und Betrieb umsetzt, vgl. Anforderungen und Grundsätze der SAC-Wegleitung Hüttenbau. Das Raumprogramm umfasst im Wesentlichen:

Gästebereich:

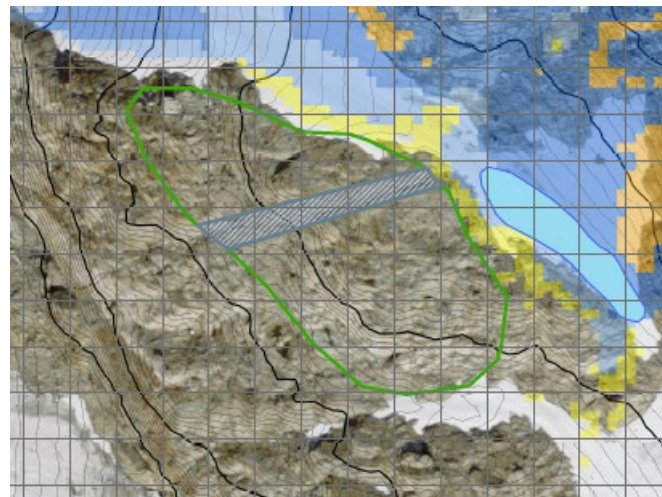
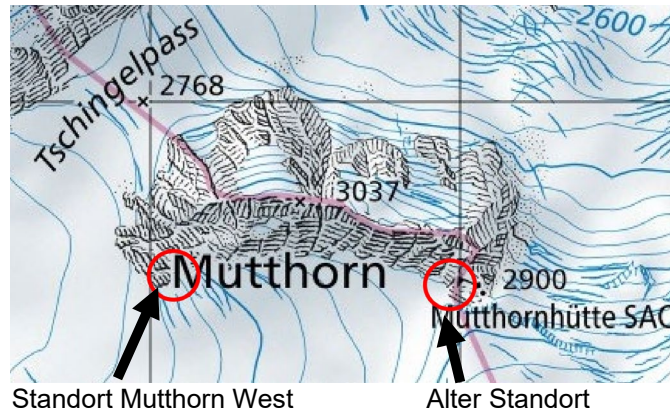
- Eingang, Erschliessung und Empfang
- Aufenthaltsraum mit 60 Plätzen
- Schlafräume mit total 60 Plätzen, unterteilt in 2- bis 12-Bettzimmer
- Sanitärbereich mit Waschen und Trockentoiletten (und Kompostierraum)
- Aussenbereich mit Zugang und Terrasse

Personalbereich:

- Küche und Lager
- Personalbereich mit Aufenthalt und Schlafräumen, inkl. Sanitärraum
- Technik: Gebäudetechnik, Werkstatt, Wasserspeicher
- Aussenbereich mit Umschlagplatz und Gästeterrasse

Von der alten Hütte sind verschiedene Elemente, wenn möglich und sinnvoll, wieder zu verwenden. Aufgrund der geologischen Verhältnisse wird eine modulare und setzungstolerante Bauweise gefordert.

2.3 Projektperimeter



Plan genordet
Grün: Planungsperimeter
Grau: Trennfläche, nicht bebaubar



Abbildung neuer Standort, Begehung 28.10.2022

3 Verfahren

3.1 Auftraggeberin und Verfahrensbegleitung

Auftraggeberin SAC-Sektion Weissenstein
c/o Roger Herrmann
Dörfliweg 15
4552 Derendingen

Wettbewerbssekretariat Sekretariat SAC-Sektion Weissenstein
Thomas Bigler
Nierenwaeldliweg 42
4522 Rüttenen

Verfahrensbegleitung Schweizer Alpen-Club SAC Geschäftsstelle
Monbijoustrasse 61
3000 Bern 14

3.2 Verfahren

Verfahren Das Verfahren wird als privatrechtlicher, anonymer Projektwettbewerb im selektiven Verfahren in Anlehnung an die SIA Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe 142 (2009) durchgeführt.

Anonymität In der Phase des Projektwettbewerbes ist eine strikte Anonymität durch alle Beteiligten zu gewährleisten. Die Anonymität wird nach der Jurierung aufgehoben.

Verbindlichkeit Mit der Genehmigung des Wettbewerbsprogrammes, der Fragebeantwortung, der schriftlichen Anmeldung der Teilnehmenden und der Einreichung der Unterlagen erklären alle Beteiligten die Ausschreibungsunterlagen des Verfahrens und die Entscheide des Preisgerichtes für verbindlich, auch bei Ermessensfragen.

3.3 Teilnehmende Architekt-/innen, Mitwirkung Spezialist-/innen

Teilnahmeberechtigt sind folgende Architekturbüros:

- Meili, Peter & Partner Architekten, Zürich
- Baserga Mozzetti Architetti SA, Muralto
- Camponovo Baumgartner Architekten, Zürich
- Penzel Valier AG, Zürich
- ARC 1706 AG, Zürich
- Bearth & Deplazes Architekten AG, Chur

Eine Mitwirkung eines Bauingenieurbüros wird empfohlen. Die Mitwirkung von Planungsfirmen zusätzlicher Fachrichtungen ist freigestellt. Diese können aus ihrer Teilnahme am Wettbewerb keinen Anspruch auf eine direkte Beauftragung ableiten.

3.4 Entschädigung und Weiterbearbeitung

Entschädigung	Als Entschädigung stehen CHF 30'000 (inkl. MWSt.) zur Verfügung. Diese werden wie folgt aufgeteilt: jedes fristgerecht und vollständig eingereichte und zur Beurteilung zugelassene Projekt wird mit einem festen Betrag von CHF 5'000 (inkl. Nebenkosten und MWSt.) entschädigt. Unvollständig oder zu spät eingereichte Projekte werden vom Verfahren ausgeschlossen.
Folgeauftrag	Die Auftraggeberin beabsichtigt, die Empfehlungen des Preisgerichtes umzusetzen und das Team des erstrangierten Projekts mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Die Auftraggeberin entscheidet nach Rücksprache mit dem projektverfassenden Architekturbüro über die Beauftragung von Ingenieur-/innen und Fachplanenden. Vorbehältlich bleibt, dass max. 40.5% Teilleistungen für Kostenplanung, Bauleitung und Abschlussarbeiten an Dritte vergeben werden können. Zudem bleibt ein Vorbehalt bzgl. der Planungs- und Ausführungsfreigabe durch die kreditbewilligenden Instanzen.

3.5 Preisgericht

Sachpreisrichter/-innen (stimmberechtigt)

- Fabienne Notter, Präsidentin SAC-Sektion Weissenstein (Vorsitz)
- Roger Herrmann, Hüttenchef SAC-Sektion Weissenstein
- Johannes Friedli, Architekt, SAC-Sektion Weissenstein

Fachpreisrichter/-innen (stimmberechtigt)

- Hanspeter Bürgi, Architekt ETH SIA FSU, Bürgi Schärer Architekten, Bern, Präsident Hüttenkommission ZV SAC (Moderation)
- Ulrich Delang, Architekt ETH SIA SWB, Bereichsleiter Hütten, Geschäftsstelle SAC
- Maya Scheibler, Architektin FH BSA SIA, Scheibler Villard, Basel
- Rita Illien, Landschaftsarchitektin, Müller Illien, Zürich
- Carla Ringenbach, Architektin BSc ETH

Expert/-innen (beratend)

- Peter Ursprung, Finanzen, SAC-Sektion Weissenstein
- Toni und Erika Brunner, Hüttenwarte Mutthornhütte, SAC-Sektion Weissenstein
- Meret Schindler, BSc FH in Umweltingenieurwesen, SAC-Sektion Weissenstein
- Marion Herren, Architektin BA FH, Fachmitarbeiterin Hüttenbau, Geschäftsstelle SAC

Ersatzpreisrichter/-innen

- Vera Miserez, Architektin, SAC-Sektion Weissenstein (Sachpreisrichterin)
- Diana Zenklusen, Architektin ETH SIA, Hüttenkommission SAC (Fachpreisrichterin)

4 Vorprüfung und Beurteilung

4.1 Formale Vorprüfung

Die sechs eingereichten Projekte werden nach den Grundsätzen der SIA Ordnung 142, den Anforderungen des Wettbewerbsprogramm und der Fragenbeantwortung auf folgende Punkte hin geprüft:

Für die Zulassung zur Beurteilung:

- Termingerechtigkeit der eingereichten Unterlagen
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen
- Einhaltung der Formatvorgaben
- Anonymität

4.2 Inhaltliche Vorprüfung

Die inhaltliche, wertungsfreie Vorprüfung durch Fachexpert/-innen wird in einem schriftlichen Bericht zusammengefasst und am Beurteilungstag den Mitgliedern des Preisgerichtes abgegeben und bei der Beurteilung der Projekte berücksichtigt. Die Vorprüfung umfasste folgende Punkte:

- Allgemeine Vorprüfung, Vollständigkeit, Erfüllung Raumprogramm, Richtigkeit der Berechnungen: Marion Herren, Fachmitarbeiterin Hüttenbau
- Vorprüfung Abwasser: Viviane Furrer, Hüttenkommission SAC
- Vorprüfung Energie: Benno Zurfluh, Hüttenkommission SAC
- Vorprüfung Brandschutz: Stefan Zweifel, Brandschutzexperte VKF, GVB
- Vorprüfung Naturgefahren: Annina Stein und Hans-Heini Utelli, Impuls AG
- Vorprüfung Tragwerk: Michael Karli, WAM Planer und Ingenieure AG
- Vorprüfung Kostenschätzung: Michael Gyger, Holzplanung Adelboden

4.3 Beurteilungskriterien

Die eingereichten Projekte werden nach folgenden Kriterien beurteilt:

- Landschaftsintegration
- Umgang mit Naturgefahren
- Architektur und Gestaltung
- Raumstruktur und Betrieb
- Konstruktion und Material, Umgang mit Ressourcen
- Energie und Ökologie
- Kosten (Investition, Betrieb, Unterhalt)
- Nachhaltigkeit: Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt

Die Reihenfolge bedeutet keine Gewichtung. Das Preisgericht nimmt aufgrund der aufgeführten Beurteilungskriterien eine Gesamtwertung vor.

4.4 Beurteilung

Das Preisgericht trifft sich am Freitag, 15. Mai 2023 im Restaurant Kreuz in Solothurn zu einer ganztägigen Jurysitzung. Der gesamte Jurierungsprozess wird nicht öffentlich durchgeführt. Ein Ausschnitt aus dem ersten Teil der Jurierung wurde für spätere Dokumentationszwecke von SRF aufgezeichnet.

Vorprüfung und Zulassung

Nach einer ersten freien Besichtigung der Projekte werden der Jury die Themenbereiche der Vorprüfung und die Berichte der Expert/-innen präsentiert. Alle sechs Projekte sind fristgerecht, anonym und vollständig eingereicht worden. Die Vorprüfung zeigt, dass kein Projekt von der Beurteilung ausgeschlossen werden muss. Das Preisgericht genehmigt die Vorprüfungsberichte und bestätigt die Zulassung aller Projekte zur Beurteilung.

Projektstudium und Analyse

Die sechs Projekte werden in Gruppen näher studiert und anschliessend der Gesamjury vorgestellt, gemeinsam nach den Beurteilungskriterien analysiert und diskutiert sowie verglichen.

4.5 Wertungsrundgänge

1. Rundgang

Nach der Projektvorstellung, intensiven Diskussionen und Betrachtungen im Quervergleich wird ein Projekt, welches in wichtigen Aspekten den Beurteilungskriterien zu wenig entspricht, ausgeschieden:

- kleines Teil eines grossen Ganzen

2. Rundgang

Die fünf verbleibenden Projekte werden nochmals vertieft diskutiert und verglichen. Das Preisgericht beschliesst anschliessend, folgende drei Projekte auszuschneiden, welche Teilbereiche der Beurteilungskriterien nicht erfüllen:

- 2788 m ü. M. und 247 m u. Mutthorn
- Fitzcarraldo
- Glimmer

Engere Wahl

Somit verbleiben in der engeren Wahl die zwei Projekte:

- Balm
- Mani

Kontrollrundgang

In einem Kontrollrundgang werden die Ergebnisse der drei Rundgänge nochmals überprüft und bestätigt.

Wahl des Siegerprojektes

In einer vergleichenden Beurteilung werden die beiden Projekte der engeren Wahl nochmals intensiv aufgrund der Beurteilungskriterien diskutiert: Landschaftsintegration, Umgang mit Naturgefahren, Architektur und Gestaltung, Raumstruktur und Betrieb, Konstruktion und Material, Umgang mit Ressourcen, Energie und Ökologie, Kosten (Investition, Betrieb, Unterhalt), Nachhaltigkeit (Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt). Dabei wird das folgende Projekt einstimmig als Siegerprojekt bestimmt:

- Mani

4.6 Empfehlungen zur Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt der SAC Sektion Weissenstein einstimmig die Verfasser des Projektes «Mani» mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Dabei sind folgende Punkte bei der weiteren Projektierung zu berücksichtigen bzw. zu überprüfen:

- Die Aussenraumgestaltung, insbesondere der Zugangs- und Aufenthaltsbereich ist zu präzisieren. Dies schliesst auch die zukünftige Wegführung ein.
- Die Innen-Aussenbezüge sind räumlich und funktional zu prüfen, insbesondere die Bezüge nach Westen und Süden.
- Bild und Atmosphäre einer nachhaltigen SAC-Hütte sind vertieft zu diskutieren.

4.7 Aufhebung Anonymität

Das anonyme Wettbewerbsergebnis, die Schlussfolgerungen und Empfehlungen des Projektwettbewerbes werden vom Preisgericht gutgeheissen. Bei der anschliessenden Öffnung der Verfassercouverts werden folgende Projektverfassenden ermittelt:

Siegerprojekt

Mani ARC 1706 Arch., Zürich

engere Wahl (alphabetisch)

Balm Meili, Peter und Partner Arch., Zürich

2. Rundgang (alphabetisch)

2788 m ü.M. u. 247m ü.Mutthorn	Bearth und Deplazes Arch., Chur
Fitzcarraldo	Camponovo Baumgartner Arch., Zürich
Glimmer	Baserga Mozzetti Arch., Muralto

1. Rundgang (alphabetisch)

kleines Teil eines grossen Ganzen Penzel Valier AG Arch., Zürich

4.8 Dank

Das Beurteilungsgremium dankt den Projektteams für das grosse Engagement und die hohe Qualität der Arbeiten. Die sorgfältigen Analysen, die unterschiedlichen Entwurfsansätze und die detaillierten Darstellungen erlaubte es die Projekte umfassend zu vergleichen, abzuwägen und zu beurteilen. Mit dem Resultat erhält die SAC Sektion Weissenstein ein qualitativ hochstehendes Projekt und damit sehr gute Voraussetzungen für die weiteren Planungsschritte.

5 Genehmigung

Auftraggeberin und Preisgericht haben das Programm eingesehen und genehmigt.
Sachpreisrichter*innen

- Fabienne Notter, Präsidentin SAC-Sektion Weissenstein (Vorsitz)



- Roger Herrmann, Hüttenchef SAC-Sektion Weissenstein



- Johannes Friedli, Architekt, SAC-Sektion Weissenstein



Fachpreisrichter*innen

- Hanspeter Bürgi, Architekt ETH SIA, Planer FSU, Bürgi Schärer Architekten, Präsident Hüttenkommission SAC (Moderation)



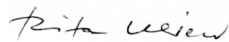
- Ulrich Delang, Architekt EPFL SIA SWB, Bereichsleiter Hütten SAC



- Maya Scheibler, Architektin FH BSA SIA, Scheibler Villard, Basel



- Rita Illien, Landschaftsarchitektin, Müller Illien, Zürich



- Carla Ringenbach, Architektin BSc ETH



6 Projekte

«Mani»

Siegerprojekt, Antrag zur Weiterbearbeitung



Architektur	ARC1706 AG Architekturbüro ETH SIA Tibor Rossi, Marco Caminada, Paolo Giannachi, Bigna von der Heiden, Carmen Unterberger, Dana Sommer, Dominik Langloh
Bauingenieur Ergietechnik	Schnetzer Puskas Ingenieure AG Andy Wickart Haustechnik AG
Würdigung	<p>Mit einem einfachen, länglichen, zwei- resp. dreigeschossig wirkenden Gebäudevolumen, das präzise in die felsige Topografie gesetzt ist, interpretieren die Projektverfassenden die alpine Landschaft und die Programmanforderungen. Dabei wird das Bild einer kompakten, schützenden Alpinhütte subtil entwickelt, welche sich stark kontextuell orientiert – Gelände, Naturgefahren, Sonne, Wind, Aussicht – und gleichzeitig an eine SAC-Hüttenkultur angeknüpft, welche die Balance zwischen Einfachheit, Suffizienz, Dauerhaftigkeit und angemessenem Komfort sucht. Ausgehend, dass die neuen Wegspuren nordwestlich vom Tschingelpass und südöstlich vom Kanderfirn/Pertersgrad auf dem flachen Teil der Felsflanke ankommen und allfällige Geröll- oder Schneelawinen über die Flanke von Nordosten zu erwarten sind, wird das Gebäude leicht keilförmig, mit entsprechendem Öffnungsverhalten ausgebildet: einerseits mit einer längsseitigen Hauptorientierung nach Süden, wo sich der Eingang und die Aussenterrasse befinden, andererseits mit einer kurzseitigen nach Westen, welche einen Weitblick zum sich verändernden Gletscher öffnet.</p> <p>Auch wenn die Grunddisposition und die Nutzungsverteilung mit Eingang im Sockel, Tagräume im Erdgeschoss, Nachträume im Obergeschoss, überzeugen, bleibt doch ein gewisser Konflikt betreffend Adresse und Hauptzugang erkennbar. Die Gäste erreichen im Erdgeschoss die Terrasse (mit einer direkten Verbindung in den Aufenthaltsraum), werden jedoch über eine Aussentreppe ins Sockelgeschoss geführt, wo sich der eigentliche Eingang befindet. Dies wirkt funktional und aussenräumlich, insbesondere im dargestellten Bild, wenig überzeugend; im Modell allerdings schon etwas entspannter, weil auch andere Wegführungen im steilen Gelände denkbar erscheinen. Die Aussenraumgestaltung wirkt noch wenig artikuliert und bedarf einer Präzisierung, insbesondere im Aufenthalts- und Zugangsbereich.</p>

Die innere Organisation ist betrieblich und räumlich gut gelöst und baut auf einer klaren Zonierung mit einer mittleren Erschliessung sowie nördlich und südlich logisch angeordneten Räumen auf. Im Sockelgeschoss befinden sich Eingang, Schuh-, Trocken- und Skiraum sowie ein Teil der Technik. Über die Treppe, die einen starken Bezug nach aussen und gleichzeitig in die Tiefe des Gebäudes mit entsprechender Orientierung schafft, erreichen die Gäste das Erdgeschoss mit dem zentralen Empfang. Gegen Süden sind Aufenthaltsraum und Küche angeordnet, gegen Norden die Toiletten- und Waschanlagen, sowie alle Lagerräume, die direkten Bezug nach aussen zum Helikopterlandeplatz bieten. In der Ostecke liegen die weiteren Technikräume. Die im Winter zugänglichen Räume sind kompakt und sinnvoll im Sockel und EG der Westecke angeordnet. Im Obergeschoss befinden sich die gut proportionierten Schlafräume in unterschiedlichen Grössen. Der Personalbereich mit sep. Wasch- und Toilettenbereich liegt optimal im Ostbereich und kann mit einer separaten Treppe vom EG erreicht werden.

Das Gebäude ist als vorfabrizierter Holzbau konzipiert, welcher auf einer horizontalen Stahlkonstruktion, die über Einzelfundamente mit dem Felsen verankert sind, steht. Der äussere Ausdruck mit Blech ist konzeptionell nachvollziehbar, wirkt allerdings noch etwas zu schematisch und dürfte auf der Suche nach einer nachhaltigen alpinen Architektursprache noch vertiefter diskutiert werden. Die Solarelemente an der West- und Südfassade sind gestalterisch gut integriert. Allerdings wünschte man sich im Aufenthaltsraum beim westseitigen «Solarkraftwerk» einen grösseren Aussenbezug. Der hölzrig warme Innenausbau steht im spannenden Kontrast zur blechigen Aussenhülle; atmosphärisch ist das Potenzial jedoch noch nicht ausgenutzt. Die Gebäudetechnik entspricht weitgehend den Anforderungen.

Das Projekt hat zwar eine gegenüber dem Programm grössere Geschossfläche, ist jedoch im Vergleich das kompakteste. Dies wirkt sich auch auf die Kosten aus, die im Projektvergleich die günstigsten sind und auch im geforderten Kostenrahmen liegen.

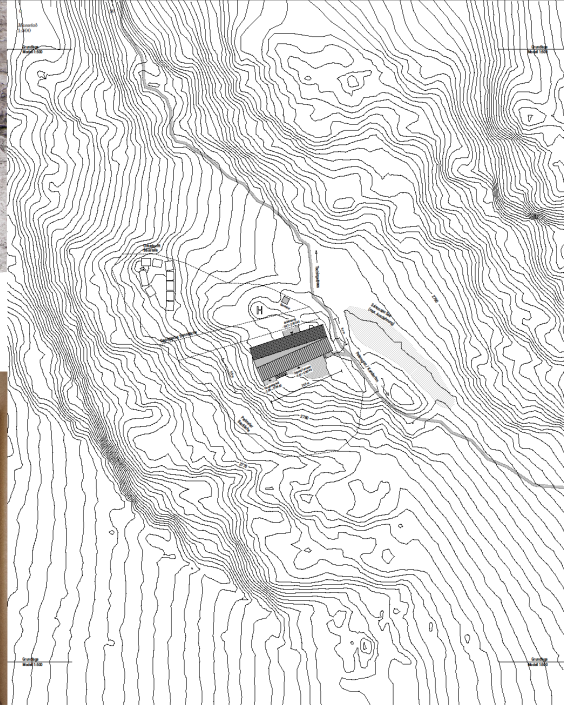
Das Projekt «Mani» überzeugt durch einen konsequenten architektonischen Entwurf und schafft es eine moderne alpine Hütte in eine sich stark verändernde Landschaft zu integrieren. Das kompakte Gebäude verbindet strukturelle Klarheit mit räumlicher Einfachheit und vielfältigen Bezügen, betriebliche Logik mit atmosphärischen Ansprüchen sowie konstruktiv-technische Fertigkeit mit gestalterischer Eigenständigkeit. Das starke Konzept bleibt in Teilen, wie der Aussenraumgestaltung und dem atmosphärischen Aussen- und Innenbild noch etwas schematisch – und doch vielversprechend.

M A N I

BILDER



SITUATIONSPLAN



LANDSCHAFT

Die neue Hütte steht auf einer isolierten Felskante am Fuss der Mutthorn. Sie ist eine kleine, einfache, von Natur aus bestehende Struktur, die durch die geologische Struktur des Berges und die Umgebung in die Landschaft integriert ist. Die Hütte ist ein Teil des Berges und nicht ein Fremdkörper. Die Hütte ist ein Teil des Berges und nicht ein Fremdkörper. Die Hütte ist ein Teil des Berges und nicht ein Fremdkörper.



PROJEKT

Das neue Hüttenprojekt ist ein architektonischer Entwurf, der die Bedürfnisse der Bergsteiger und die Anforderungen der Landschaft berücksichtigt. Die Hütte ist ein Teil des Berges und nicht ein Fremdkörper. Die Hütte ist ein Teil des Berges und nicht ein Fremdkörper.

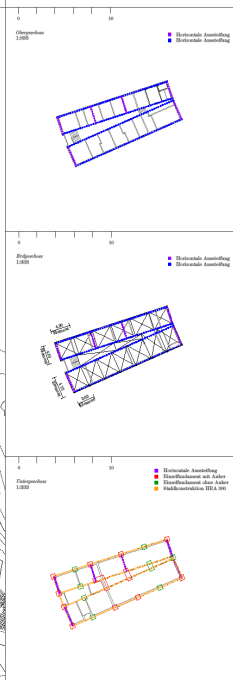
ORGANISATION

Die Hütte wird als ein zentraler Ort für die Bergsteiger organisiert. Die Hütte ist ein Teil des Berges und nicht ein Fremdkörper. Die Hütte ist ein Teil des Berges und nicht ein Fremdkörper.

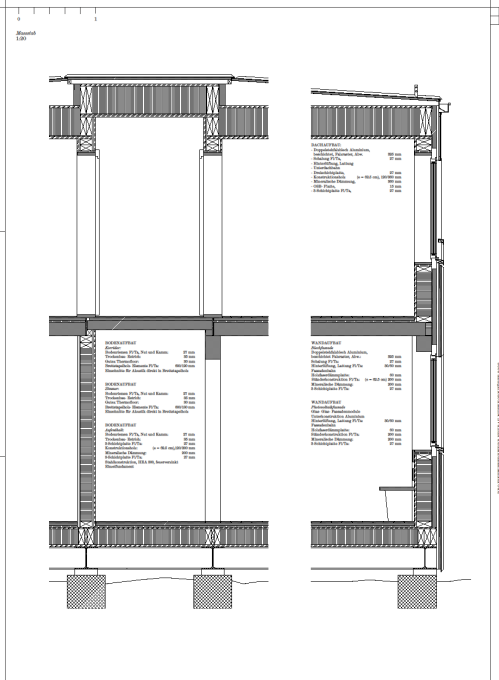
GRUNDRISSSE



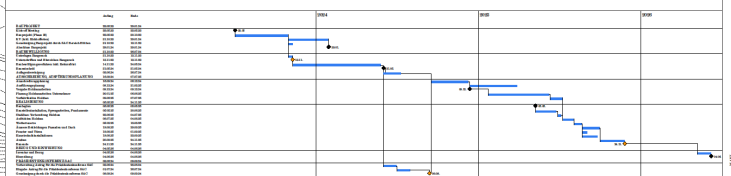
STATIK



KONSTRUKTION



TERMINPLAN

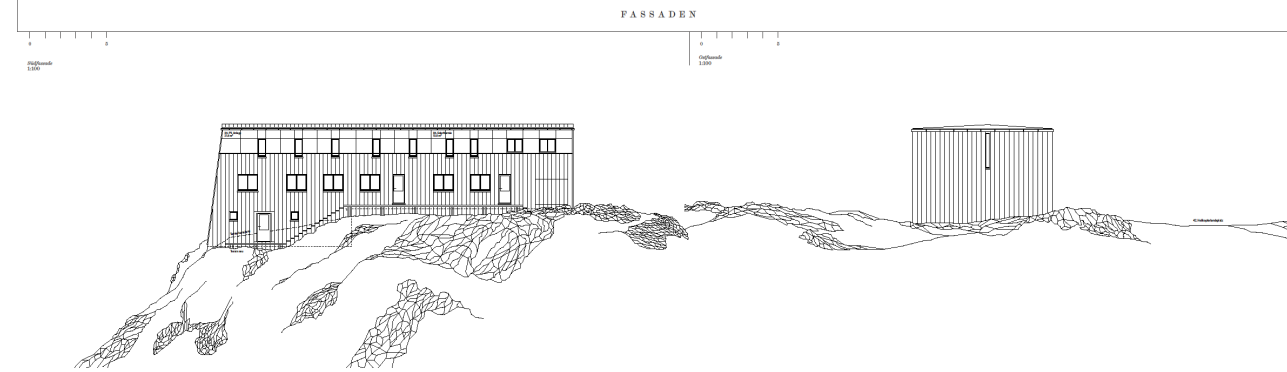
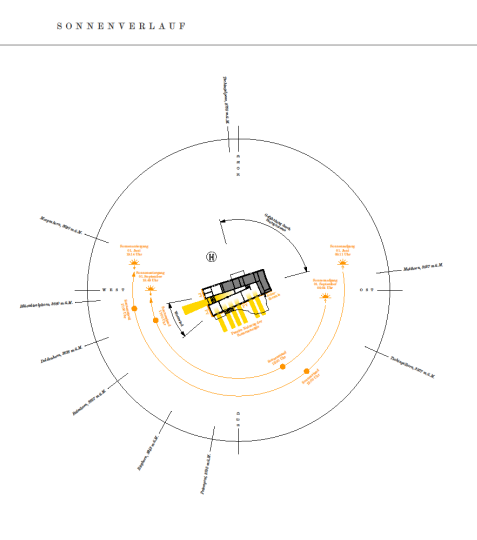
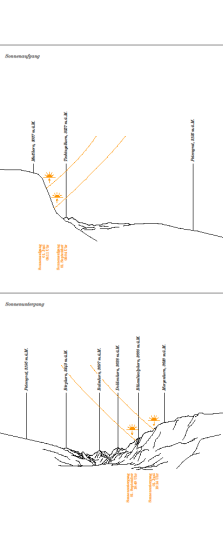
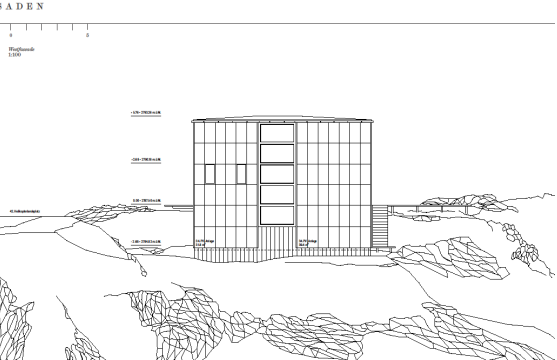
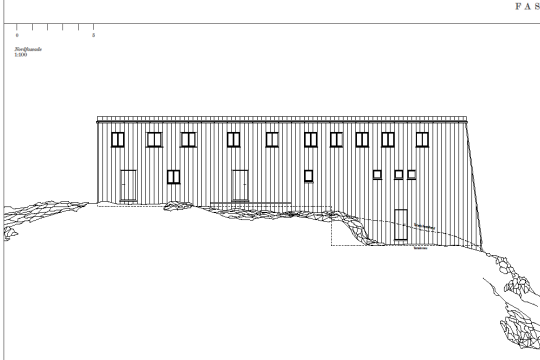
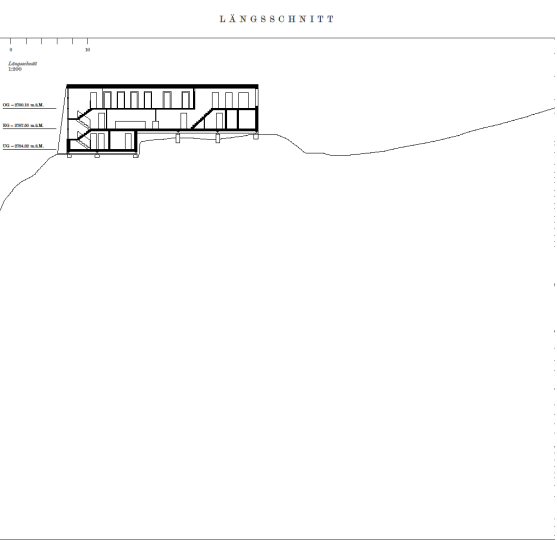
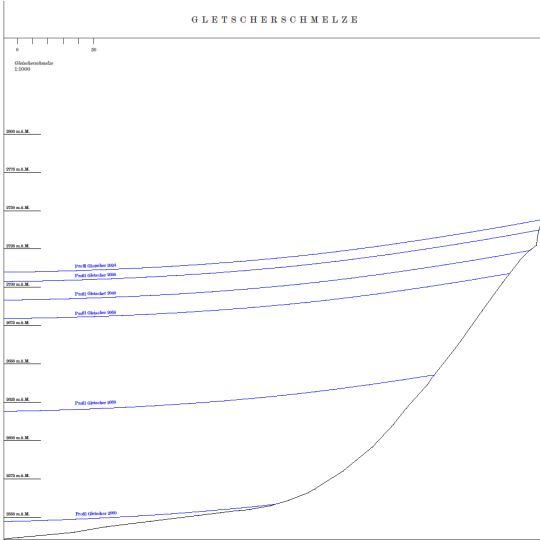


Leitendend für die Planung und Ausführung der Tragwerke...
 Die Tragwerke sind im Wesentlichen als Stahlbeton- und Stahltragwerke...
 Die Tragwerke sind im Wesentlichen als Stahlbeton- und Stahltragwerke...
 Die Tragwerke sind im Wesentlichen als Stahlbeton- und Stahltragwerke...

VERBODENE TECHNIE
 Die Tragwerke sind im Wesentlichen als Stahlbeton- und Stahltragwerke...
 Die Tragwerke sind im Wesentlichen als Stahlbeton- und Stahltragwerke...
 Die Tragwerke sind im Wesentlichen als Stahlbeton- und Stahltragwerke...

STRUKTURELLE STATIK
 Die Tragwerke sind im Wesentlichen als Stahlbeton- und Stahltragwerke...
 Die Tragwerke sind im Wesentlichen als Stahlbeton- und Stahltragwerke...
 Die Tragwerke sind im Wesentlichen als Stahlbeton- und Stahltragwerke...

ERGAENZENDES
 Die Tragwerke sind im Wesentlichen als Stahlbeton- und Stahltragwerke...
 Die Tragwerke sind im Wesentlichen als Stahlbeton- und Stahltragwerke...
 Die Tragwerke sind im Wesentlichen als Stahlbeton- und Stahltragwerke...



«Balm»

Engere Wahl



Architektur	Meili, Peter & Partner Architekten, Zürich
Bauingenieur	Markus Peter, Roman Pfister, Christoph Erni, Charlotte Flotho
Brandschutz	Makiol Wiederkehr Ingenieure, Beinwil am See
Bauphysik	Gartenmann Engineering, Bern
Elektro	Thomas Lüem Partner, Baar
Gebäudetechnik	Grüenberg + Partner
Gastronomieplanung	Flückiger Food Systems, Glattburg

Würdigung Die Projektverfassenden schlagen einen polygonalen, mit Holz verkleideten Neubau am südwestlichen Rand des vorgegebenen Plateaus vor. Ein neu geschaffener Sockel aus den wiederverwendeten Natursteinen der bestehenden Hütte verankert das Gebäude in der Landschaft. Der Topographie folgend entwickelt sich das Volumen auf der nordöstlichen Bergseite über drei Geschosse und mit einem steilen Pultdach. Gegen die offene Landschaft im Südwesten bilden hingegen zwei Geschosse unter einem flacheren Pultdach den Rücken einer grosszügig überdeckten und windgeschützten Terrasse. Die Setzung an der Geländekante ist sehr präzise aus den landschaftlichen Gegebenheiten heraus entwickelt. Sie wirkt selbstverständlich und schafft Geborgenheit.

Die Besuchenden gelangen über die Aussenterrasse im Nordwesten in die neue Hütte. Das Erdgeschoss ist auf den ersten Blick gut organisiert, die Gäste werden nach dem Schuhwechsel direkt zur zentral gelegenen Empfangszone geleitet. Sie ist von der Küche aus gut bedienbar, ebenso wie die zwei Ess- und Aufenthaltszonen, die sich zur Aussenterrasse richten. Lager- und Nebenräume sind ebenfalls in Küchennähe im Erdgeschoss untergebracht und direkt von aussen zugänglich. Die Warenanlieferung ist unpraktisch, die Lagerräumlichkeiten sind von aussen nur über einen engen, überhöhten Zugangssockel erreichbar. Im ersten Obergeschoss sind ein Teil der – ansprechend organisierten – Gästezimmer und die dazugehörigen Sanitärräume angeordnet, ebenso die über eine interne, separate Treppe erschlossenen Personalzimmer. Im Dachgeschoss befinden sich weitere Gästezimmer. Das Untergeschoss ist als «Kriechkeller» ausgebildet und beherbergt das Wasserreservoir und die Abwasserreinigungsanlage.

An den langen Kanten des polygonalen Gebäudevolumens sind die Hauptnutzungen angeordnet und gut organisiert. Der dreieckige Kern wird mit Nebennutzungen – der öffentlich zugänglichen Treppe und den Sanitärräumen – besetzt. Die Raumorganisation des Kerns ist nicht geglückt. Die Erschliessung der Sanitärräume ist unübersichtlich. Der periphere Standort der Treppe erschwert die Orientierung, die verwinkelte Geometrie und die unzureichende Grundfläche des Fäkalienraums im Erdgeschoss verunmöglichen einen geordneten Betrieb.

Das nur minimal ausgebildete Untergeschoss spart zwar Erstellungskosten, die Funktionalität der dort angeordneten Nutzungen ist jedoch so nicht gegeben. Die Abwasserreinigungsanlage direkt unter der Gästeterrasse dürfte unerwünschte Geruchsemissionen verursachen. Der Zugang zu den Wassertanks, entweder über den Kriechkeller oder über eine Serie von am Boden des Essraums, der Küche und der Lagerräume angeordneten Luken, ist nicht realistisch. Unpraktisch dürfte auch die für die unbewartete Zeit vorgesehene Umnutzung eines der zwei Esszimmer zum Schlafbereich sein. Wie dies bewerkstelligt werden soll (wo werden Tische und Stühle versorgt, woher Betten geholt?) wird nicht erklärt.

Die Nachhaltigkeit wird in diesem Projekt grossgeschrieben. Die Verwendung einer Holzstruktur mit setzungstoleranten Punktfundamenten wird vom Beurteilungsgremium begrüsst, ebenso die Fassadenverkleidung aus Fichtenholz und die Wiederverwendung einzelner Bauteile der bestehenden Hütte. Das fast vier Meter auskragende Vordach auf der Westseite dürfte hingegen an dieser ausserordentlich windexponierten Lage – wenn überhaupt – nur mit unverhältnismässig hohem Aufwand realisierbar sein.

Das Projekt «Balm» weist den kleinsten Flächenverbrauch pro Schlafplatz auf, jedoch auch die drittgrösste Volumetrie. Die berechneten Erstellungskosten liegen um 25% über dem angegebenen Kostenrahmen.

Insgesamt handelt es sich beim Projekt «Balm» um einen sorgfältig projektierten und durchdachten Vorschlag. Einzelne, gewichtige Bereiche sind jedoch nicht zufriedenstellend gelöst.



Balm

Die zuvor nicht als beherrschendes geschobene neue Hütte liegt über der öffentlichen Begrünung des Lärntals und klammert sich an die unterste felsige Kuppel des Mutthorns. Lokale Konstanzen wie geologische Trennflächen, Naturerfahrungen und das Potenzial der Tourismusinfrastruktur präzisieren die Wahl der Setzung. Der natürliche Fels dient dem Situationsplan als Basis (als Sockel) und die bestehende Hütte wird zur Ressource für das Bauelement.

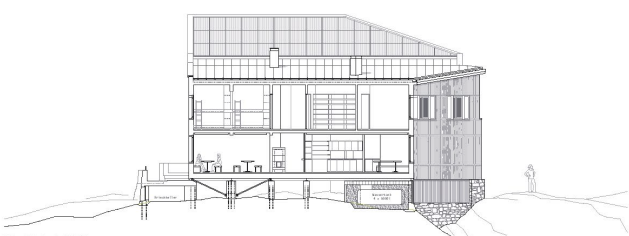
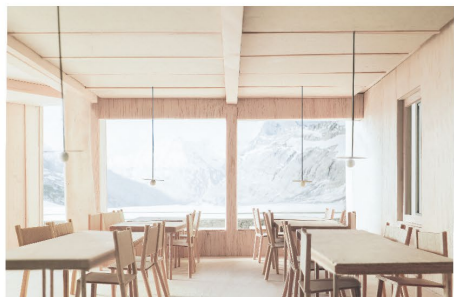
Die Verwitterung zur Landschaft wird mit einzelnen Gassen erreicht – das Gebäude bildet den schützenden Rücken, der die Landschaft fasst. Eine einfache, knappgezeichnete Form kontrastiert vor dem weissen des Felses, vor überdimensionierter Schneemäntelung und dem Einströmen von Neugier.

Das konvex geformte Bauelement der Mutthornhütte zeichnet eine Querschnittsform parallel nach, garantiert eine warme, hellere Querschnittsfläche, einen guten Raumfluss, einen guten Grundriss eines einseitigen Platzes (nicht ein einseitiger) wie auch Längsraum (einstufiger) einseitiger Raum der Planarität verleiht, aus dem Form der Berg- oder Hügelhänge, das die Herausforderung zu lösen, um damit die vollständige Anpassung an das Gelände zu erreichen.

Gegen Südwesten öffnet die Winkelstellung der Hütte einen unvergesslichen Blickfeld der das praktische Panorama der Elisenstein am Felsgrat und die stellenweise Abstände

Das Foto zeigt den Bereich des Bauelementes und die Hütte. Die Hütte ist ein einseitiger Platzfeld der das praktische Panorama der Elisenstein am Felsgrat und die stellenweise Abstände

Projektwettbewerb Neubau Mutthornhütte 2023



Schnitt B-B 1/100



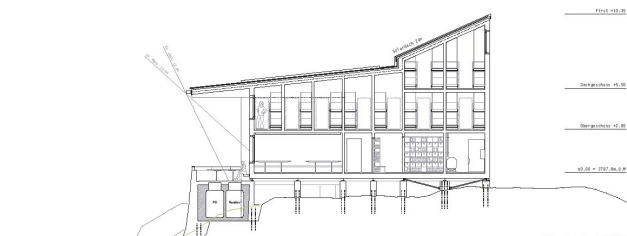
Nordwestansicht 1/100

Projektwettbewerb Neubau Mutthornhütte 2023

des Balm- und Gärtenbereichs zeigt. Zugleich erricht sich über die weisse Trille erhebliche Aufwandsstruktur nach Süden und Westen mit sechs Fassaden, die durch die Innen- und Außenwand der verschonend sich selbst umschließende Landschaft zu schaffen. Die unruhige Transformation dieser, mit der Rückführung der Dächer und des Anstiegs der Vegetation, findet hier in weiterer Form und Geschwindigkeit statt. Bereits zuvor über das Bauelement durchläuft ein festsitzendes Aggregat, bestehend aus Holz, über dem angedeutet bildet der Blick aus dem Bauelement zurück, über die posten, von Bleicher geschliffenen Felsformationen als Hintergrund, dem dichter als Mittelgrund und die Bergkulisse mit der ausstrahlenden Vegetation in der Talsohle als Mittelgrund ein beeindruckendes Zeugnis dieser Naturerfahrung.

Der kristalline-polygone Vollbauform im Grundriss ist ein Platz aus, in dem alle stromtragenden Elemente zusammenkommen und eine Ordnung zum Umgang und zur Nutzung schaffen. Die Dachform stellt die Bedürfnisse für alle Gäste sicher. Zur Bewertung steht eine komplexe und leistungsstarke Kuchenschnitzerei zur Verfügung, auf der der Platzverbindung zu den Sozialräumen in 1. OG, in EG angeordnet. Der Eingang ist über ein Erdgeschosses Planglied für alle Besuche als zentrale Aufnahmefläche und dient als Wegweiser zu den verschiedenen Räumen. Diese Komposition wird bei niedriger Preis-

Balm

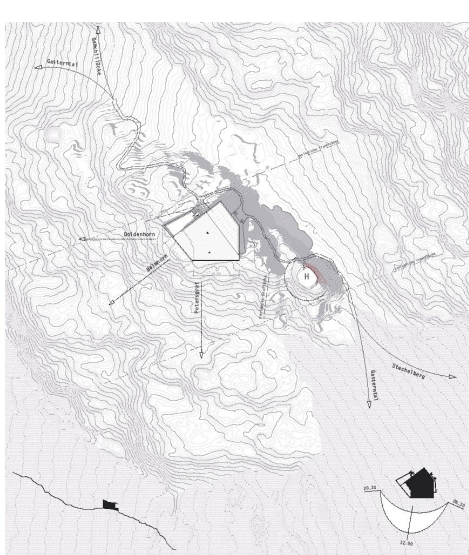


Schnitt A-A 1/100

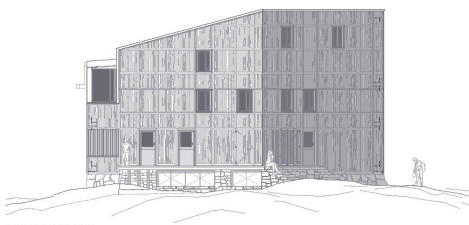


Südansicht 1/100

Balm



Situationsplan 1/500



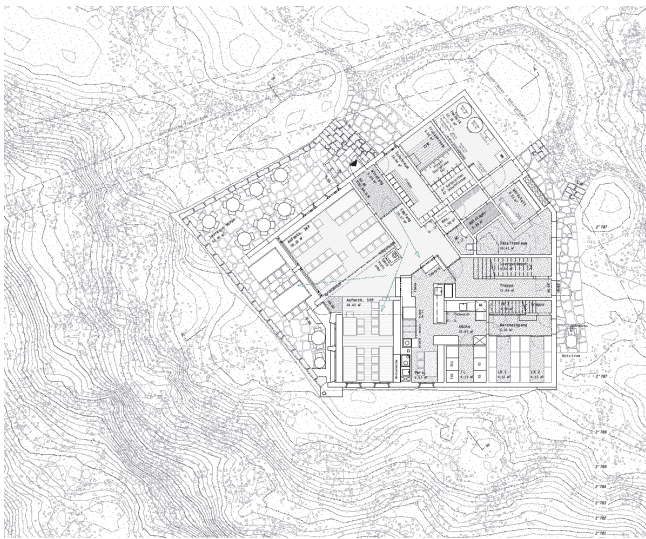
Nordostansicht 1/100

Projektwettbewerb Neubau Mutthornhütte 2023

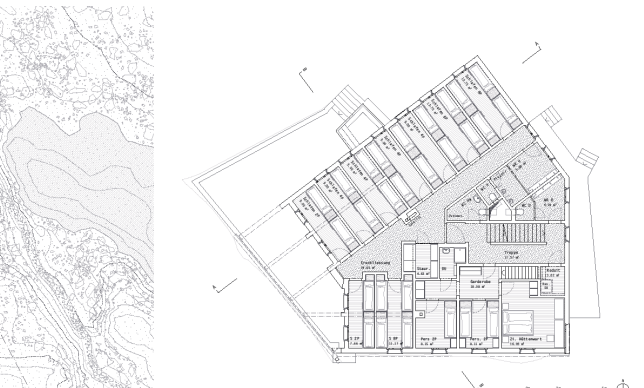
Projektwettbewerb Neubau Mutthornhütte 2023

Projektwettbewerb Neubau Mutthornhütte 2023

Projektwettbewerb Neubau Mutthornhütte 2023



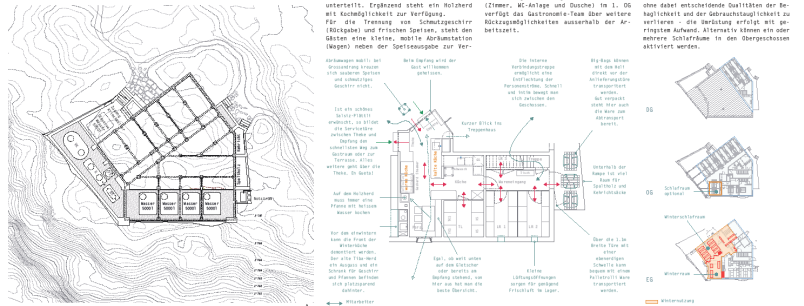
Grundriss Erdgeschoss 1/100



Grundriss Obergeschoss 1/100



Grundriss Dachgeschoss 1/100



Ressource Bestand



Bauphysik und Nachhaltigkeit



Fassadenschnitt 1/20

Brandschutz

Das dreigeschossige Gebäude geringer Höhe wird als Behältergebäude (G) mit einer maximalen Belagung von 70 Personen getuft. Dies erfordert die Brandschutzmassen der Bauteile auf die entsprechenden Werte zu erhöhen. Alle Stützbohlen werden direkt über den Horizontalfuß (Korridor), aber nicht über die vertikalen Fluchtwege (Treppentürme), korrekt bis ins Freie verankert. Die vertikalen Fluchtwege werden durch einen Brandschutzschott ausgekleidet. Die vorhandenen Brandschutzschichten sind in Abhängigkeit von den Brandschutzanforderungen zu erhöhen. Ein Brandschutzsystem ist in Absprache mit dem SAC in der Projektphase zu realisieren. Die vorhandenen Brandschutzmassen sind zu erhöhen. Ein Brandschutzsystem ist in Abhängigkeit von den Brandschutzanforderungen zu erhöhen.

Tragwerk

Die vertikale Lasttragung erfolgt über die vier Säulen, welche in allen Geschossen konsequent übereinander angeordnet sind. Die Lasten werden unter dem Giebelbereich über Stahlträger auf örtlich angepasste Mauerwerksstützen abgetragen. In die hohen Werten abzutragen, werden alle abgibtenden Säulen und Innenwände, wie auch Treppendecken als Scheiben ausgebildet. Es entsteht eine in sich stabile statische Konstruktion. Effizient angeordnete und mit Betonwerkmauerwerk funktionsfähige Stützbohlen im Erdgeschoss tragen die Kräfte der Säulen in den ersten Obertrakt. Die Mutthornhütte ist jedoch nur zwischen 90 und 120 Tagen im Jahr bewohnbar. Der Aufwand für Batterietransporte und PK-Anlage für PK-Fahrer ist zu berücksichtigen. Die Mutthornhütte ist jedoch nur zwischen 90 und 120 Tagen im Jahr bewohnbar. Der Aufwand für Batterietransporte und PK-Anlage für PK-Fahrer ist zu berücksichtigen.

Elektronik

Mit den vorhandenen Nach- und Fassadentechniken lassen sich die Mutthornhütte fast komplett elektrifizieren. Bei der Jahresleistungsdichte durch PK-Anlage liegt im Bereich von 10 kWh/m². Damit wäre es möglich, auch für Kochen auf Gas zu verzichten. Moderne Batterietransporter liefern genügend Leistung, um auch Industrieböden mit Energie zu versorgen. Energieeffiziente Geräte der nächsten Generation machen dies möglich. Die Mutthornhütte ist jedoch nur zwischen 90 und 120 Tagen im Jahr bewohnbar. Der Aufwand für Batterietransporte und PK-Anlage für PK-Fahrer ist zu berücksichtigen. Die Mutthornhütte ist jedoch nur zwischen 90 und 120 Tagen im Jahr bewohnbar. Der Aufwand für Batterietransporte und PK-Anlage für PK-Fahrer ist zu berücksichtigen.

Gebäudetechnik

Heizung: PK-Anlage / thermische Sonnenkollektoren und Holzpelletsheizung (Heizkörper) in Spaltenheizkörpern. Die Heizkörper sind mit einer Steuerung versehen. Die Heizkörper sind mit einer Steuerung versehen. Die Heizkörper sind mit einer Steuerung versehen. Die Heizkörper sind mit einer Steuerung versehen.

Wasser- und Abwasser

Wasser: Das anfallende Schmelzwasser wird getrennt und zum Verbot mit einer 30-Liter-Tankanlage gesammelt und aufbereitet. Ein aus OÖ konstruierter Infiltrationsbehälter versorgt den Einsatz einer Filteranlage für durch Regen gelobte Schmelzwasser. Der Wasserbedarf wird über eine Zisternenanlage mit Regenwasser gedeckt. Ein 2000-Liter-Wasserrückbehälter in der Garage wird zur Wasserentlastung genutzt. Ein 2000-Liter-Wasserrückbehälter in der Garage wird zur Wasserentlastung genutzt.

Bath

Die Toiletten sind mit einer 30-Liter-Tankanlage gesammelt und aufbereitet. Ein aus OÖ konstruierter Infiltrationsbehälter versorgt den Einsatz einer Filteranlage für durch Regen gelobte Schmelzwasser. Der Wasserbedarf wird über eine Zisternenanlage mit Regenwasser gedeckt. Ein 2000-Liter-Wasserrückbehälter in der Garage wird zur Wasserentlastung genutzt. Ein 2000-Liter-Wasserrückbehälter in der Garage wird zur Wasserentlastung genutzt.

«2788 m ü. M. und 247 m u. Mutthorn»

2. Rundgang



Architektur	Bearth & Deplazes Architekten AG
Holzbauingenieur	Pirmin Jung Schweiz AG
Bauphysik	
Massivbauingenieur	Ferrari Gartmann AG
Haustechnik	Waldhauser + Hermann AG
Solarplanung	Reech GmbH

Würdigung

Die Projektverfassenden setzten auf der dem Mutthorn vorgelagerten Felsbank ein zweiflügliges, über einem rauteförmigen Fussabdruck gebildetes zweigeschossiges Gebäude. Die stark offene konkave Seite des winkelförmigen Baus nach Süden bildet eine windgeschützte Terrasse mit grossartigem Rundblick. Der geschlossene konvexe Teil gegen den Berg reagiert auf mögliche Stein- und Lawinneneingänge. Das Gebäude ist räumlich, strukturell und atmosphärisch gut komponiert und spielt mit Dualitäten wie geschlossen/offen in der Volumetrie, innen/aussen in den Übergängen, hart/weich in der Materialisierung. Die Verortung ist topografisch nachvollziehbar, allerdings ist das Gebäude nicht nur im Fussabdruck und im Volumen gross resp. das im Vergleich grösste, sondern auch in der Wirkung im landschaftlichen Kontext. Atmosphärisch klingt hier eher eine gut versorgte Bergbahnstation mit und weniger eine abgelegene SAC-Hütte in einer weiten Berglandschaft.

Das Gebäude ist auf einem horizontalen Stahlrost mit Einzelfundationen aufgebaut. Der teilweise fast geschosshohe Zwischenraum (einzig der Wasserspeicher ist hier untergebracht) ist im Gebäudebereich verkleidet, im Terrassenbereich offen, was landschaftliche, gestalterische und technische Fragen zum Anschluss an das Gelände aufwirft. Das Erdgeschossniveau erreicht man über verschiedene Aussentreppen (Eingänge, Anlieferung, Terrasse). So gelangen die Gäste in das klar zonierte Gebäude in die hintere, nördliche Raumzone über Windfang, Schuh-/Trockenraum, entlang des Schutzraums in die Mitte des Gebäudes mit der Treppe resp. dem Empfang. In der vorderen, südlichen Raumzonen befinden sich der relativ schmale Aufenthaltsraum sowie die Küche. Rückwärtig sind Lager, Technik (Fäkalienraum) und eine eher enge und zu wenig praktische Anlieferung angeordnet; gegen Süden die Panoramaterrasse mit direkten Bezügen zum Aufenthalt und zur Küche.

Im Obergeschoss befinden sich südseitig die Schlafräume der Gäste und des Personals, nordseitig die Waschräume und Toiletten sowie weitere Technikräume. Trotz einfachem strukturellem Aufbau wirken die Raumabfolgen und inneren Wege wenig inspirierend, so z.B. der Zugang im Erdgeschoss, die vertikale Verbindung, die Gangsituation im Obergeschoss, aber auch die Raumstimmungen der Schlafräume und der zudienenden Räume. Es scheint, als sei das ganze gestalterische Potenzial auf die Südschicht mit der Terrasse und dem Aufenthaltsraum gelegt worden. Hier sind konstruktive Entwurfshaltungen spürbar. Der Holzbau mit den Rippendecken erhält Gestalt. Innen und aussen verschmelzen. Das Holzfutteral auf der Terrasse kontrastiert mit dem schützenden Alukleid der Bergseite.

Die Gebäudetechnik entspricht weitgehend den Anforderungen. Allerdings funktioniert die PV-Anlage auf dem leicht geneigten Dach so nicht, insbesondere bei Schnee im Winter. Das Projekt überschreitet, auch aufgrund des grossen Volumens, den geforderten Kostenrahmen. Im Vergleich mit den anderen Projekten ist das Projekt das zweit teuerste.

Das Projekt «2788 m ü. M. und 247 m u. Mutthorn» ist zwar sorgfältig ausgearbeitet, lässt jedoch eine gewisse angemessene lokale Verortung und programmatische Selbstverständlichkeit einer SAC-Hütte vermissen. Zudem bleiben wichtige räumliche und betriebliche Fragen zu unpräzise. So vermag das Projekt in seiner Gesamtheit zu wenig zu überzeugen.

PROJEKTWETTBEWERB:
NEUBAU MUTTHORNHÜTTE 2023

2788 m ü. M. und 247 m u. Mutthorn



SITUATION

auf einer dem Wetter angepassten Höhe mit der neue Mutthornhütte, wo der Berg der neuen Hütte, hinter der eine kleine Sackgasse und die Schuttlücke der Hütte. Die umgebende Situation ist ein sehr schönes Panorama. Die neue Hütte wird in der Mitte gebaut werden. Der Standort ist weitgehend ungenutzt und es gibt eine kleine Sackgasse, die sich nach Süden öffnet. Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten. Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten. Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten.

ANFORDERUNGEN

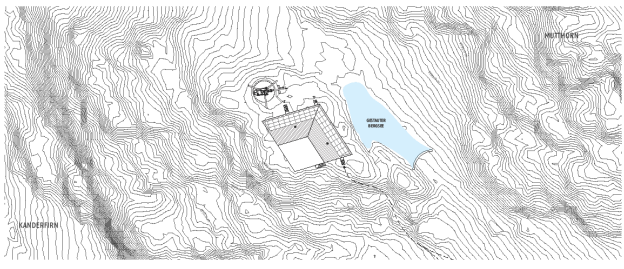
Das gesamte Gelände der Hütte ist ein sehr schönes Panorama. Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten. Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten. Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten.

FUNKTIONEN

Die neue Hütte wird auf dem Mutthornhüttenstandort, indem sich ein alter Bauernhof befindet, der in der Mitte des Berges liegt. Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten. Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten.

WASSERSPEISER

Der Bau der Hütte und die Wasserversorgung wird durch den Standort der Hütte an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten. Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten.



BLICK ZUM MUTTHORN

SITUATIONSPLAN 1:500

PROJEKTWETTBEWERB:
NEUBAU MUTTHORNHÜTTE 2023

2788 m ü. M. und 247 m u. Mutthorn



NUTZUNGEN / FUNKTIONEN

Die Nutzung der Hütte ist klar auf eine mehrgliedrige Nutzung ausgerichtet. Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten. Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten.

Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten. Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten.

Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten. Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten.

Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten. Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten.

Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten. Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten.

Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten. Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten.

Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten. Die Hütte wird an der westlichen Seite des Berges eine hervorragende Aussicht auf die Umgebung bieten.

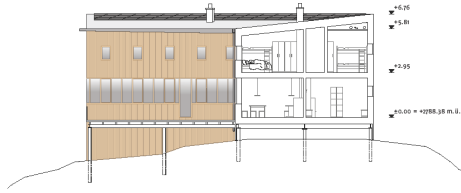
BLICK ZUM MUTTHORN

GRUNDRISS ERDGESCHOSS 1:100

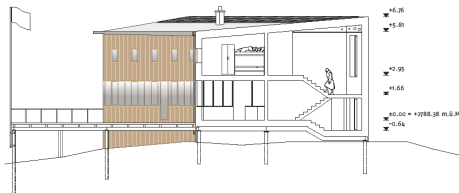


PROJEKTWETTBEWERB:
NEUBAU MUTTHORNHÜTTE 2023

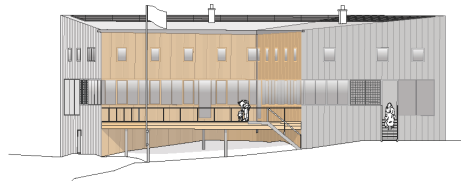
2788 m ü. M. und 247 m u. Mutthorn



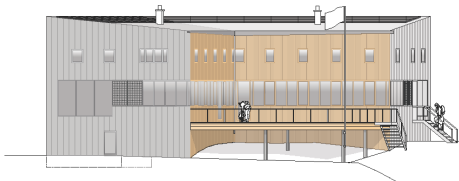
SCHNITT 1-1:100



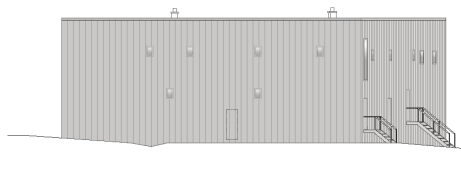
SCHNITT 2-2:1:100



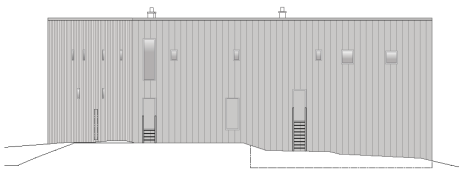
ANSICHT SÜD-ÖST 1:100



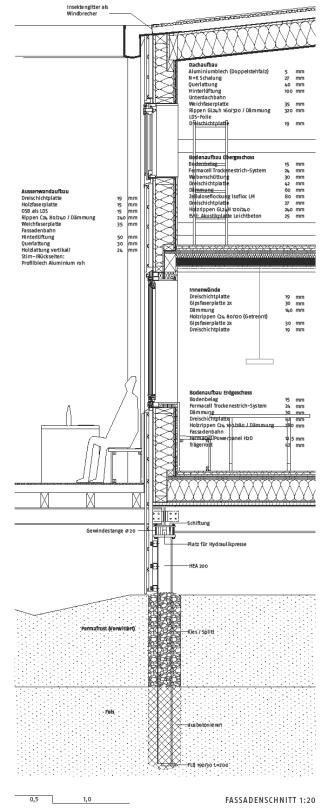
ANSICHT SÜD-WEST 1:100



ANSICHT NORD-ÖST 1:100



ANSICHT NORD-WEST 1:100



FASSADENSCHNITT 1:20

PROJEKTWETTBEWERB:
NEUBAU MUTTHORNHÜTTE 2023

2788 m ü. M. und 247 m u. Mutthorn



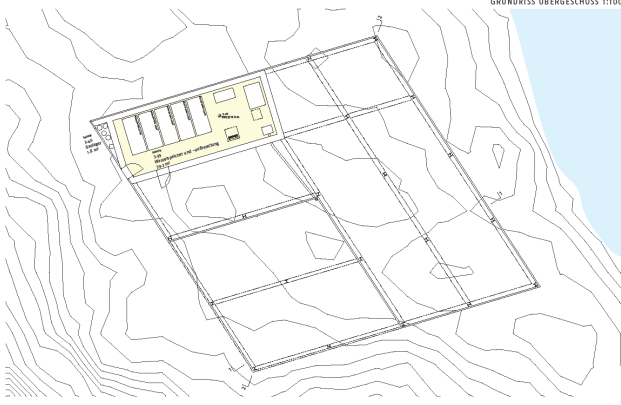
HEIZUNG
Die Geschosshöhen von Erdgeschoss und Obergeschoss weisen mit einer Spannweite von ca. 12m eine geringere Deckenbelastung auf als mit einer Spannweite von ca. 18m. Die Spannweite von ca. 12m ist für die Deckenbelastung von ca. 100 kg/m² geeignet. Die Spannweite von ca. 18m ist für die Deckenbelastung von ca. 150 kg/m² geeignet. Die Spannweite von ca. 12m ist für die Deckenbelastung von ca. 100 kg/m² geeignet. Die Spannweite von ca. 18m ist für die Deckenbelastung von ca. 150 kg/m² geeignet.

ISOLIERUNG
Der gesamte Hüttenbau ist als Sperrschicht ausgeführt. Dabei werden die Wände, Decken und Böden mit einer Sperrschicht aus Polystyrol (Styropor) isoliert. Die Sperrschicht hat eine Dicke von ca. 100 mm. Die Sperrschicht ist mit einer Sperrschicht aus Polystyrol (Styropor) ausgeführt. Die Sperrschicht hat eine Dicke von ca. 100 mm. Die Sperrschicht ist mit einer Sperrschicht aus Polystyrol (Styropor) ausgeführt. Die Sperrschicht hat eine Dicke von ca. 100 mm.

ISOLIERUNG UND BARIEREN
Der gesamte Hüttenbau ist als Sperrschicht ausgeführt. Dabei werden die Wände, Decken und Böden mit einer Sperrschicht aus Polystyrol (Styropor) isoliert. Die Sperrschicht hat eine Dicke von ca. 100 mm. Die Sperrschicht ist mit einer Sperrschicht aus Polystyrol (Styropor) ausgeführt. Die Sperrschicht hat eine Dicke von ca. 100 mm. Die Sperrschicht ist mit einer Sperrschicht aus Polystyrol (Styropor) ausgeführt. Die Sperrschicht hat eine Dicke von ca. 100 mm.



GRUNDRISS OBERGESCHOSS 1:100



GRUNDRISS UNTERGESCHOSS 1:100



SCHEMA HAUSTECHNIK

«Fitzcarraldo»

2. Rundgang



Architektur	Camponovo Baumgartner Architekten, Zürich Luca Camponovo, Marianne Baumgartner, Karl Naraghi, Julia Petrachenko, Rebecca Konnrtz, Celia Féole
Holzbauingenieur	Makiol Wiederkehr AG
Brandschutz	
Bauphysik	Normal office sarl
Würdigung	<p>Die Projektverfassenden schlagen eine sehr prägnante Setzung vor. Tangential zur Geländekante wird ein längliches, viergeschossiges Volumen in die Landschaft gesetzt und greift somit sehr dezent in die vorhandene Topografie ein. Das kompakte Volumen wird von einem Satteldach und einem Vorbau im Eingangsbereich, wie auch von einer kleinen Terrasse auf der Südseite gezeichnet. Kleine Lochfenster, teils in rechteckiger und teils in runder Form, zieren eine grauschimmernde Aluminium-Fassade.</p> <p>Der abgerundete, erkerartige Windfang markiert den Haupteingang und bietet den Besuchern gleichzeitig auch einen Abstellraum für die Skis. Eine 'zweiflüglige' Grundrissstruktur gliedert das Gebäude. Die Gäste werden über die fast mittig liegende Treppe durch das ganze Gebäude geführt und der Ausblick über eine grosse Verglasung hangabwärts macht die Topografie auch im Innern erlebbar. Eine seitlich angefügte Aussentreppe dient der Erschliessung der Lagerräume und den weiteren betrieblichen Nutzungen. Diese klare Wegführung wird grundsätzlich sehr geschätzt, da sie den Betrieb und die Gäste einfach voneinander trennen könnte. Leider wäre diese Trennung nur bei trockener Witterung möglich. Bei schlechtem Wetter müsste der/die Hüttenwart/-in auch die Gästetreppe benützen, um die unteren Lagerräume zu erreichen.</p> <p>Auf dem Eingangsgeschoss befinden sich Schuhraum, Toiletten, Küche mit einem Teil des Lagers und der Aufenthaltsraum, welcher einen guten Ausblick über Eck in die Weite gewährt. Durch abgeschrägte Fenster wird hier geschickt die Problematik des Sonnenschutzes in dieser Höhenlage entschärft.</p>

Im Geschoss darüber befinden sich alle Schlafräume, die durch unterschiedliche Zimmertypen verschiedene Belegungsmöglichkeiten anbieten. In den unteren Geschossen befinden sich die Nasszellen der Gäste, die Räume für das Personal und die restlichen Lagerflächen. Letztere teilen sich auf alle Geschosse auf und werden über die bereits erwähnte Aussentreppe erschlossen, was den Betrieb erheblich erschweren würde.

Etwas abseits des Hauses befindet sich die Aussenterrasse, welche in die Landschaft geschliffen wird und den Besuchenden die Möglichkeit bietet, sich auch ausserhalb der Beherbergung aufzuhalten. Diese Distanz dient jedoch weder dem Betrieb noch den Gästen. So ist der Weg zwischen Verpflegungsausgabe und Terrasse zu lang und die Gäste sind in der latent windigen Situation wenig geschützt. Der Umgang mit der Topografie im Aussenraum scheint hier ein Kraftakt zu sein und wird der Grundhaltung dieses Projektes nicht gerecht.

Beim Entwurf von «Fitzcarraldo» handelt es sich um ein sehr sorgfältig ausgearbeitetes Projekt, welches sich durch seine ausgesprochen elegante Setzung von den anderen Projekten abhebt. Der zurückhaltende Ausdruck und die leichte Erscheinung sind wertvolle Beiträge zur aktuellen Entwicklung der Hüttenarchitektur. Leider werden durch die vertikale Organisation an verschiedenen Stellen des Gebäudes betriebliche Abläufe erschwert und der Umgang mit dem sensiblen Landschaftsraum scheint zu forciert, womit das Projekt nicht zu überzeugen vermag.

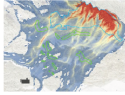


PROJEKTOZEE

Das Mutthorn liegt abseits umgeben von den typischen Talschichten und Karstformen. Zusammen bilden sie eine weite Eis- und Schneedecke, durch den Nadelstein. Unter jahrelangen Schwankungen sieht sich das Eis langsam zurück und schmilzt ab. Die zentralen Landschaft ist noch ungenutzt.

Die neue Hütte steht wie ein grüner Fleck in der Karte der Geländehöhe. Dieses bildet einen soliden und kräftigen Baugrund. Inwiefern das weitläufige weiche Gesteinsmassiv.

Das schwebende Eis hat dem stabilen Fundament der alten Hütte die Stabilität genommen und zum Aufgeben dieser gezwungen. Mit dem Einbruch von Ersatzneubau in einem klaren Stil wird schrittweise ein Neugestaltung. Die neue Hütte wird nach den heutigen Gegebenheiten und Möglichkeiten mit anderen Material gebaut. Die maximale Bauzeit erfordert einen hohen Grad an Vorfertigung der Bauteile, die Anfertigung per Helikopter ist entscheidend für die Baugeschwindigkeit, der Eingriff in die Felsen wird auf ein Minimum reduziert. Damit verändert sich die Morphologie des Hüttenbaus - weg von schweren Fundamenten aus Gestein über zu einer neuen Architektursprache.



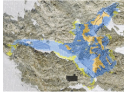
Geländebereich Steinschlag

Einbettung in die Landschaft

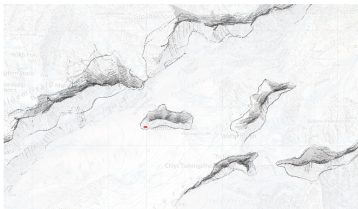
Die neue Hütte setzt in der Karte eine schmale Geländehöhe in der Mitte der Felsen auf. Zwischen der von hier nur noch zweigeschossig erscheinenden Hütte und dem Mutthorn erstreckt sich ein geschützter Bereich, der einen die Ausdehnung der Höhe anzeigt. Die Hütte bildet die andere Seite der Geländehöhe für die Gänge der Hütte mit dem die Ausdehnung. Die im Westen angeordnete Terrasse liegt selbst Ende der Saison noch bis weit in die Ebene in der Abende.

Die neue Hütte setzt in der Karte eine schmale Geländehöhe in der Mitte der Felsen auf. Zwischen der von hier nur noch zweigeschossig erscheinenden Hütte und dem Mutthorn erstreckt sich ein geschützter Bereich, der einen die Ausdehnung der Höhe anzeigt. Die Hütte bildet die andere Seite der Geländehöhe für die Gänge der Hütte mit dem die Ausdehnung. Die im Westen angeordnete Terrasse liegt selbst Ende der Saison noch bis weit in die Ebene in der Abende.

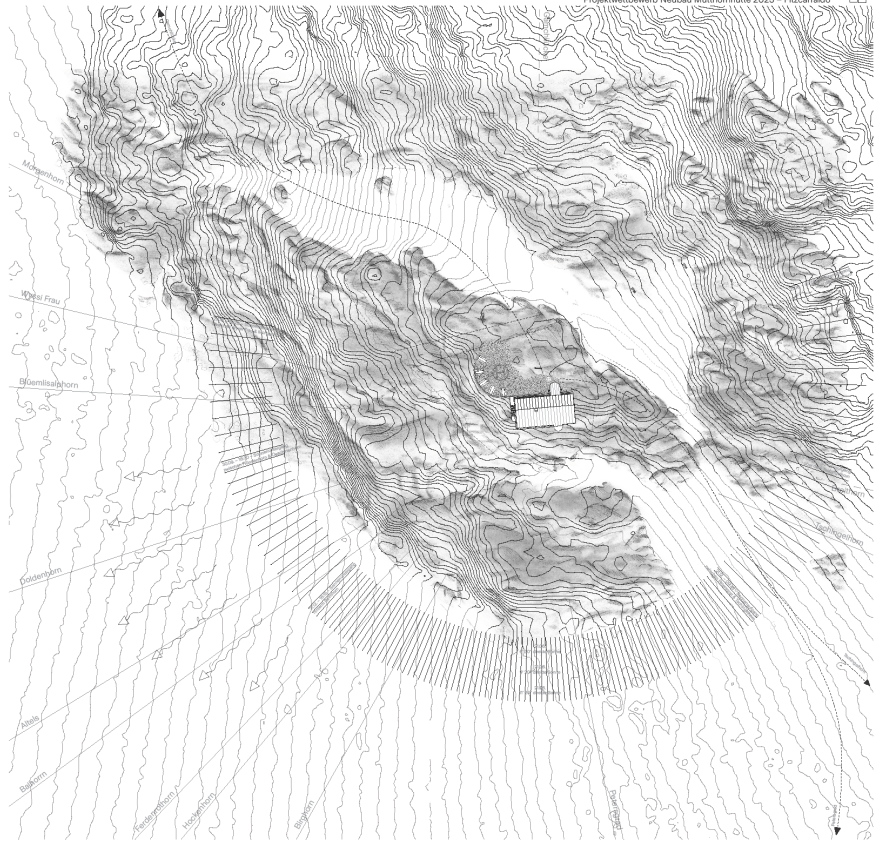
Die neue Hütte setzt in der Karte eine schmale Geländehöhe in der Mitte der Felsen auf. Zwischen der von hier nur noch zweigeschossig erscheinenden Hütte und dem Mutthorn erstreckt sich ein geschützter Bereich, der einen die Ausdehnung der Höhe anzeigt. Die Hütte bildet die andere Seite der Geländehöhe für die Gänge der Hütte mit dem die Ausdehnung. Die im Westen angeordnete Terrasse liegt selbst Ende der Saison noch bis weit in die Ebene in der Abende.



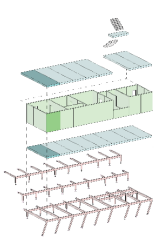
Geländebereich Löss



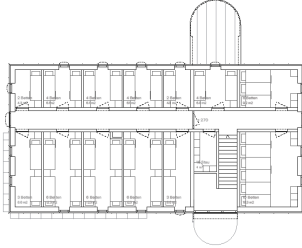
Anstufung der landschaftlichen Hauptachsen



Staatsebene 1500 0m 5m 10m



Strukturschema

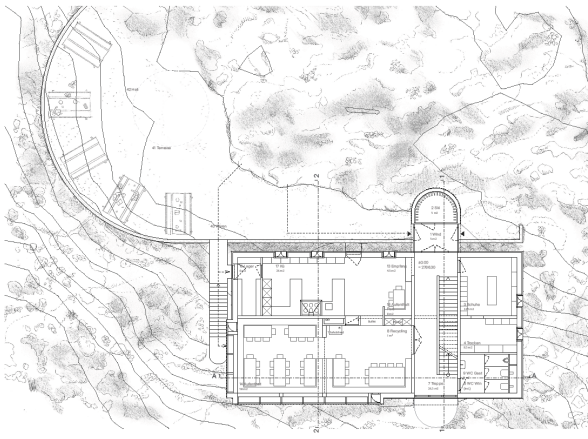


Grundris Obergeschoss 100 0m 5m 10m

Projektwettbewerb Neubau Mutthornhütte 2023 - Fitzcarraldo



Ansichtsbereich und Eingang zur Hütte



Grundris Erdgeschoss 1100 0m 5m 10m

MATERIAL UND KONSTRUKTION

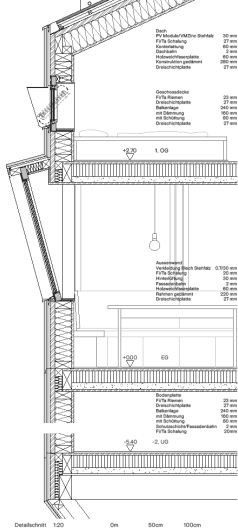
Die neue Hütte fundiert auf Einzelstützen, welche direkt in Felsen verankert werden. Ein Gitterrostwerk dient als Aufbauelement für den unteren Hüttenbereich. Darüber werden Rippenstahlprofile verlegt. Die Anstufung erfolgt in quadratischer und linearer Form. Die Rippenstahlprofile sind auf der Außenseite mit einer Holzbohle überzogen, welche durch die Anstufung und Schutzfunktion der Felsen besteht aus einer geschobenen Blechschichtung, welche auf eine Holzbohle montiert wird. Mit der Holzbohle werden die Felsenoberfläche und die Gitterrostprofile abgedeckt. Die Rippenstahlprofile sind unterhalb der Blechschichtung mit einer geschobenen Holzbohle montiert, welche zusätzlich mit austretenden Pfetten befestigt wird. In nach Änderungen, wenn die Innendeckelung unterschiedliche Deckenplatten auf. Im Innerenbereich werden ebenfalls eine auch Innendeckelung mit austretenden Deckenbohlen befestigt. In den Treppentritten bleibt die OSB-Platte sichtbar.

Die Geschosdecken bestehen aus Rippenstahlprofilen, die durch eine Holzbohle montiert werden. Die Holzbohle besteht aus einem Holzbohle, welche durch die Anstufung und Schutzfunktion der Felsen besteht aus einer geschobenen Blechschichtung, welche auf eine Holzbohle montiert wird. Mit der Holzbohle werden die Felsenoberfläche und die Gitterrostprofile abgedeckt. Die Rippenstahlprofile sind unterhalb der Blechschichtung mit einer geschobenen Holzbohle montiert, welche zusätzlich mit austretenden Pfetten befestigt wird. In nach Änderungen, wenn die Innendeckelung unterschiedliche Deckenplatten auf. Im Innerenbereich werden ebenfalls eine auch Innendeckelung mit austretenden Deckenbohlen befestigt. In den Treppentritten bleibt die OSB-Platte sichtbar.

Die Innendeckelung besteht aus einer Holzbohle, welche durch die Anstufung und Schutzfunktion der Felsen besteht aus einer geschobenen Blechschichtung, welche auf eine Holzbohle montiert wird. Mit der Holzbohle werden die Felsenoberfläche und die Gitterrostprofile abgedeckt. Die Rippenstahlprofile sind unterhalb der Blechschichtung mit einer geschobenen Holzbohle montiert, welche zusätzlich mit austretenden Pfetten befestigt wird. In nach Änderungen, wenn die Innendeckelung unterschiedliche Deckenplatten auf. Im Innerenbereich werden ebenfalls eine auch Innendeckelung mit austretenden Deckenbohlen befestigt. In den Treppentritten bleibt die OSB-Platte sichtbar.

Die Innendeckelung besteht aus einer Holzbohle, welche durch die Anstufung und Schutzfunktion der Felsen besteht aus einer geschobenen Blechschichtung, welche auf eine Holzbohle montiert wird. Mit der Holzbohle werden die Felsenoberfläche und die Gitterrostprofile abgedeckt. Die Rippenstahlprofile sind unterhalb der Blechschichtung mit einer geschobenen Holzbohle montiert, welche zusätzlich mit austretenden Pfetten befestigt wird. In nach Änderungen, wenn die Innendeckelung unterschiedliche Deckenplatten auf. Im Innerenbereich werden ebenfalls eine auch Innendeckelung mit austretenden Deckenbohlen befestigt. In den Treppentritten bleibt die OSB-Platte sichtbar.

Die Innendeckelung besteht aus einer Holzbohle, welche durch die Anstufung und Schutzfunktion der Felsen besteht aus einer geschobenen Blechschichtung, welche auf eine Holzbohle montiert wird. Mit der Holzbohle werden die Felsenoberfläche und die Gitterrostprofile abgedeckt. Die Rippenstahlprofile sind unterhalb der Blechschichtung mit einer geschobenen Holzbohle montiert, welche zusätzlich mit austretenden Pfetten befestigt wird. In nach Änderungen, wenn die Innendeckelung unterschiedliche Deckenplatten auf. Im Innerenbereich werden ebenfalls eine auch Innendeckelung mit austretenden Deckenbohlen befestigt. In den Treppentritten bleibt die OSB-Platte sichtbar.



Dachstuhl 1:20 0m 50m 100m

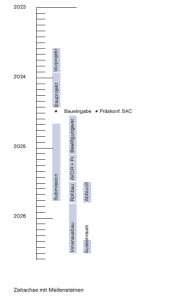


RAUMSTRUKTUR UND HÖTTENBETRIEB

Der Hauptzugang in die Hütte erfolgt über eine gedachte Zwickel-Plan-Vorrichtung. Dieser liegt der Strömung, angeordnet in einer Rundung, die keine Wände in die Hütte bringt. Ein breiter Stein-Bereich der Hütte gelangt der Blick durch den zentralen Treppenturm hindurch und hinunter auf ein Gästebett. Der Treppenturm bildet eine durchgehende Fuge, an der alle Nutzungen unmittelbar angeschlossen sind. Die Einlösung der Strukturen, die Aufstiegsräume, die Tüben, mit grosszügigen Fenstern und kantonalen Flächen einseitig der Treppenturm spezifische räumliche Qualitäten aus der topographischen Lage am Mutthorn.

Der Eingangsraum ist ebenfalls von der Gabel-Gestaltung einseitig. Die Küche und das Lager befinden sich zwischen der Assistenten- und dem Aufstiegsraum. Das gewöhnliche betriebsfähige Gebäude, das auch über Abschnitte und ermöglicht Ausblick Richtung Gasteraum und Gasteraum. Die wichtigste Fenster- und Essraum verbindet den Eindruck, dass der Gasteraum zu schenken. Eine Treppe führt von warmer Eingangszone zu den Schlafzimmern. Die Treppe führt die Treppe für die Hüttenwartung befindet sich hingegen unter dem Eingangsraum. In der Lage kann neben direkter Aufstiegs- und kurzen Wegen Möglichkeiten zum Rückzug.

Zwischen der Hütte und dem Felsen liegt ein hölzerner, im Bereich des zweiten Eingangsraums ist es besonders hoch, so dass für Möbel drängen und teilweise auch verdrängen werden kann. Über diesen hölzernen können die Räume des Treppenturms selbstverständlich verdrängen werden. In Winter kann die Hütte bei hohem Schnee über die südliche Plattform am Fuss der Treppenturm erreicht werden.



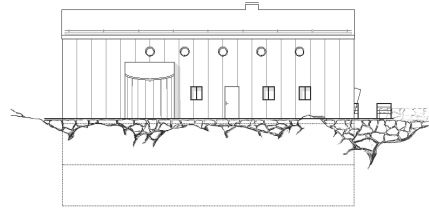
Baubauzeit

Werkplanung und AVDR	2-3 Monate
Produktion Bauteile	1 Monat
Verpackungen und Auflager	2 Wochen
Verpacken Boden unter 1. UD	1 Tag
Verpacken Wände Decke 2. UD	1 Tag
Verpacken Vorarbeiten 1. UD (ohne Hall)	1 Tag
Verpacken Decke 1. UD	1 Tag
Verpacken Vorarbeiten EG (ohne Hall)	1 Tag
Verpacken Wände EG	1 Tag
Verpacken Decke EG	1 Tag
Verpacken Vorarbeiten OG (ohne Hall)	1 Tag
Verpacken Wände OG	1 Tag
Verpacken Decke OG	1 Tag
Verpacken Abschluss Aufstiegsarbeiten	1 Tag
Innenbauarbeiten und Balkenlagen	6-8 Monate

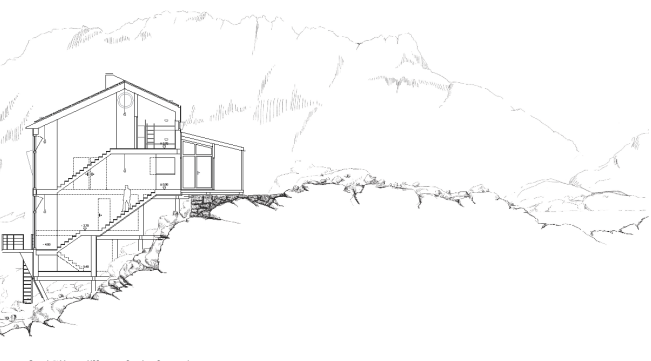


Darstellung im Maßstab 1:500

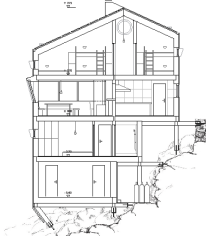
Position der Unterkunft 1:500



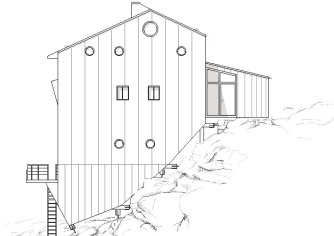
Anschnitt Nord 1:100



Querschnitt 1 1:100

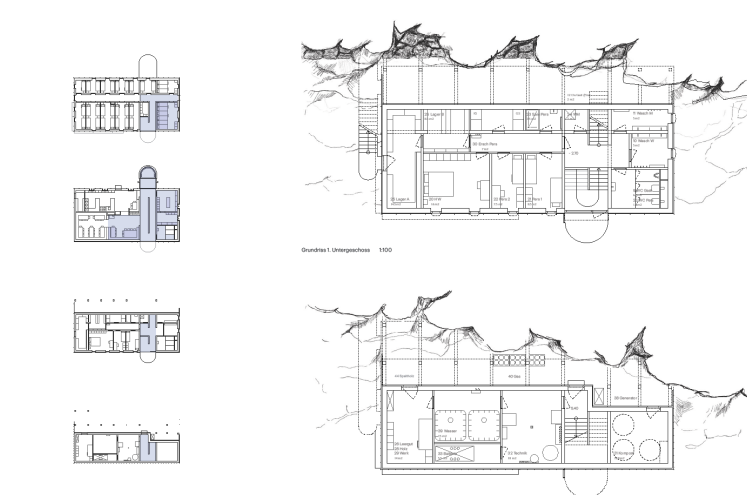


Querschnitt 2 1:100



Anschnitt Ost 1:100

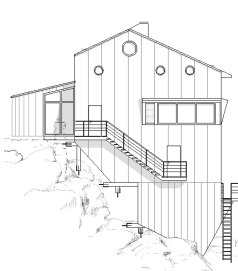
Projektwettbewerb Neubau Mutthornhütte 2023 - Fitzcaraldo



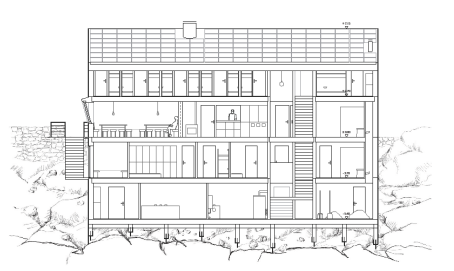
Grundriss 1 Untergeschoss 1:100

Grundriss 2 Obergeschoss 1:100

Zugelagertes Wasserrohr



Anschnitt West 1:100



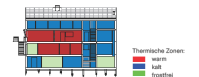
Längsschnitt A-A 1:100



Blickwinkel über dem Gästebett

ENERGIE

Die behobten Räume liegen zentral im Gebäude und sind, wo möglich, von beiden Bereichen umgeben, die ihnen so als thermische Puffer zum Ausstrahlung dienen. Die zentrale Ausrichtung über die Dachfläche und Hauptfassade begründet die Effizienz der Integration Photovoltaik und Solarthermie. Die zentrale Ausrichtung über das zentrale, nach Süden gerichtete Treppenturmbereich führt die Wärme im Winter vorwärts. Ausgewählte Fenster im Aufenthaltsraum verhindern, dass der Aufenthaltsraum aufgrund des hohen Einstrahlens überhitzt. Bei Bedarf können alle Hauptbereiche manuell quergelüftet werden, aufgrund der Lage von Föhn- und Talskuren, sowie der Maschine wird auch dort keine technische Lüftung benötigt.

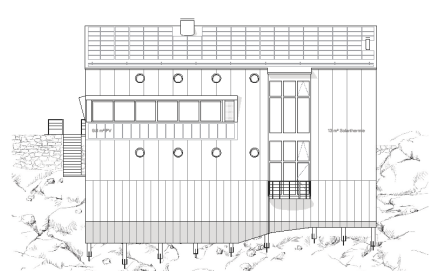


Thermische Zonen: warm, kalt, frostfrei

BRANDSCHUTZ

Das Gebäude der Nutzung Behälterungszone (B) wird gemäss VEF als Gebäude mit hoher Höhe eingestuft (Gebäudehöhe zuzüglich aufgrund Hanglage 11 m). Das Gebäude wird aufgrund der Hanglage 4 Geschosse als z. Untergeschoss, welches sich über dem Gelände befindet, durch untergeordneten Zwecken. Zudem können die Fluchtwege vertikal über ein Untergeschoss (Ständebereich) und horizontal durch das im Inneren, durch ein im Untergeschoss verlaufendes Fluchtstiegenhaus mit 30 Minuten Feuerwiderstand aus dem Gebäude geringer Höhe evakuieren. Der Evakuierungsbereich im Zentrum des Gebäudes dient als Fluchtweg für den oberen Oberbereich. Die Stände vom Fluchtweg müssen brandschutztechnisch abgegrenzt werden und werden deshalb mit einer nicht brennbaren Brandschutzabdeckung von 450/800 abgedeckt. Die Treppen können abgetrennt unter Berücksichtigung der Überwindung in Form von Treppen mit 30 Minuten Feuerwiderstand und den Anforderungen für Behälterungszone (B). Ein Entwurf einer Brandschutzanlage ist Voraussetzung, sowie eine RWK im Bereich des vertikalen Fluchtwegs vorzubereiten den Brandschutz für den Bereich des vertikalen Fluchtwegs und den Oberbereich einzuweisen.

Die korrespondierenden Brandschutzbelagungen, welche dem vorliegenden Planungstand entsprechen, sollen in der weiteren Planung zusammen mit der Ständebereich, den Ständen und der Fluchtwegeabdeckung koordiniert werden.



Anschnitt Süd 1:100

Projektwettbewerb Neubau Mutthornhütte 2023 - Fitzcaraldo

«Glimmer»

2. Rundgang



Architektur

baserga mozzetti architetti sa
Maily Hao, Giovanni Perazzi

Bauingenieur

Ingegneri Pedrazzini Guidotti

Würdigung

Die Projektverfassenden schlagen einen polygonalen, viergeschossigen Neubau mit einer schuppenartigen, umlaufenden Haut aus oxidiertem Cortenstahl und integrierten Photovoltaikpaneelen vor. Ein sorgfältig geplantes, fein ziseliertes Volumen, dessen Geometrie sich an die Form eines Glimmerkristalls anlehnt. Analog einem erratischen Block wird es an den südlichen Rand des vorgegebenen Plateaus gesetzt. Das Bauvolumen spielt im Spannungsfeld zwischen Orientierungspunkt und Einbindung in die alpine Landschaft.

Die Besuchenden werden zum südlichen, talseitigen Haupteingang in das Untergeschoss gelenkt. Der Eingang wirkt eher versteckt, die Auffindbarkeit ist nicht selbstverständlich. Die Raumorganisation der vier Geschosse ist auf den ersten Blick pragmatisch und um einen zentralen Treppenkern gut strukturiert: Eingang und Nebenräume im Untergeschoss, Aufenthaltsraum und Empfang sowie Küche im Erdgeschoss, Schlafzimmer im Ober- und Dachgeschoss.

Die grosszügige, nach Südwesten gerichtete Terrasse ist direkt vom Aufenthaltsraum aus zugänglich, jedoch nicht von der Küche. Aus landschaftlicher Sicht ist diese Lage für den Sitzplatz nicht ideal, gerade von der beeindruckenden Talsicht ist die Terrasse hier zu stark abgekoppelt. Eine separate Treppe verbindet die Küche mit den Zimmern des Bewartungsteams im Obergeschoss. In Einzelfällen ist die Raumorganisation nicht zufriedenstellend gelöst. Die Lagerräume im Untergeschoss sind z. B. nur über die öffentlich zugängliche Treppe erschlossen, der Geschossunterschied ist betrieblich suboptimal. Der Treppenkern ohne natürliche Belichtung ist unattraktiv, einzig im Erdgeschoss ist ein indirekter Lichteinfall über den Aufenthaltsraum möglich. Dem Fäkalienraum fehlt die geforderte Raumhöhe und ein Innenzugang.

Das statische und gestalterische Konzept wirft, trotz der einfachen, ansprechenden Form, Fragen auf. Der Aushubanteil ist gross, die umlaufende Bodenplatte im Untergeschoss ist an dieser Lage im Hochgebirge kostenintensiv und ermöglicht nicht die geforderte, setzungstolerante Bauweise. Hingegen ist die Gebäudeform günstig in Bezug auf die Ablenkung der potenziellen Steinschlag- und Lawinenkräfte.

Die Befensterungsart der Zimmer und des Aufenthaltsraums ist klar differenziert: vertikale, z.T. als Kastenfenster ausgebildete Schlitze hier, ein raumumspannendes, zum Weitblick in die Landschaft gerichtetes Fensterband dort. Die kleinen Zimmer- und Küchenöffnungen integrieren sich gut in dem geschuppten, facettierten Kubus; das Fensterband im Aufenthaltsraum wirkt hingegen fremd und unbeholfen, es durchschneidet auf eine unglückliche Art das Gesamtvolumen. Die in den Zeichnungen und der Innenraumperspektive nur angedeutete Tragstruktur dürfte in diesem Raum um einiges massiver und raumbildender sein, Angaben zur Beschattung und zum Schutz vor Überhitzung fehlen.

Die gewünschte Wiederverwendung einzelner Bauteile der bestehenden, abzubrechenden Hütte wird nicht thematisiert. Auch dürfte das Material der Aussenhaut die geforderte Sammlung und Nutzung von Dachwasser erschweren. Die berechneten Erstellungskosten liegen trotz der platzsparenden Volumetrie rund 20% über dem angegebenen Kostenrahmen. Insgesamt wirkt das Projekt trotz der ansprechenden Setzung, Volumetrie und den rationellen Grundrissen noch nicht fertig gedacht.

Glimmer

Projektwettbewerb Neubau Mutthornhütte 2023



Problemlösung und Einbettung in die Landschaft

Wir schlagen eine massive Fassadenfassade für die Höhe vor, damit die Hauptstruktur nicht zum Glimmer Teil des Berges wird. Die Fassade ist ein Material, das sich in der Landschaft einfügt und die Umgebung nicht überfordert. Auf diese Weise ist die Höhe zu einem zentralen Element der Architektur geworden. Die Fassade ist ein Material, das sich in der Landschaft einfügt und die Umgebung nicht überfordert. Auf diese Weise ist die Höhe zu einem zentralen Element der Architektur geworden. Die Fassade ist ein Material, das sich in der Landschaft einfügt und die Umgebung nicht überfordert. Auf diese Weise ist die Höhe zu einem zentralen Element der Architektur geworden.

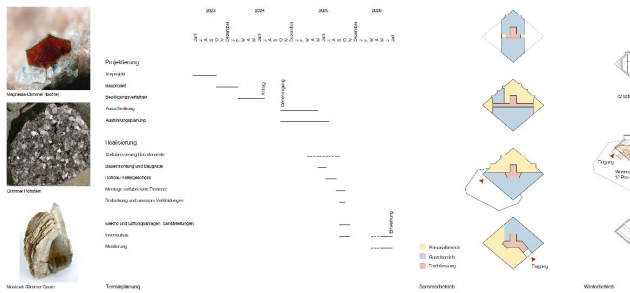
Strukturkonzeption, Materialisierung und Bauteilfolge

Die Bauelemente sind in der Strukturkonzeption als ein zusammenhängendes System zu verstehen. Die Fassade ist ein Material, das sich in der Landschaft einfügt und die Umgebung nicht überfordert. Auf diese Weise ist die Höhe zu einem zentralen Element der Architektur geworden. Die Fassade ist ein Material, das sich in der Landschaft einfügt und die Umgebung nicht überfordert. Auf diese Weise ist die Höhe zu einem zentralen Element der Architektur geworden.



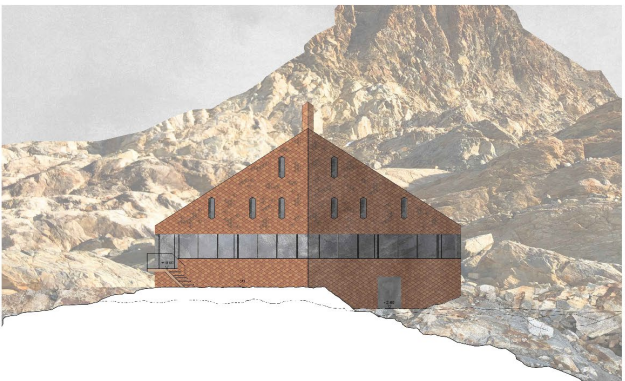
Organisatorische Struktur

Die Aufgabe zur Höhe ist ein zentraler Bestandteil der Organisation. Die Fassade ist ein Material, das sich in der Landschaft einfügt und die Umgebung nicht überfordert. Auf diese Weise ist die Höhe zu einem zentralen Element der Architektur geworden.

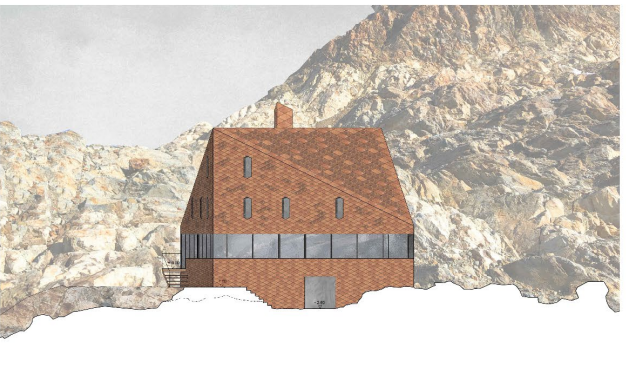


Glimmer

Projektwettbewerb Neubau Mutthornhütte 2023



001 West | Ansicht



001 Ansicht

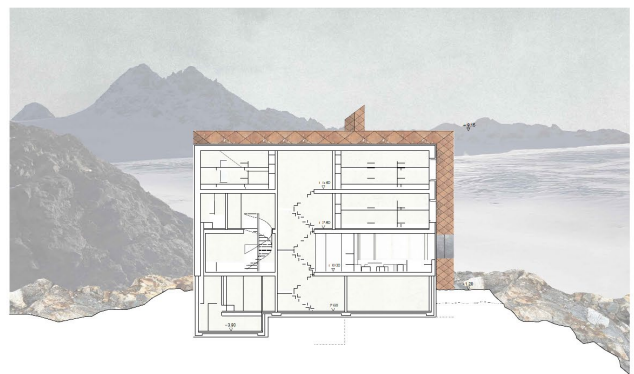
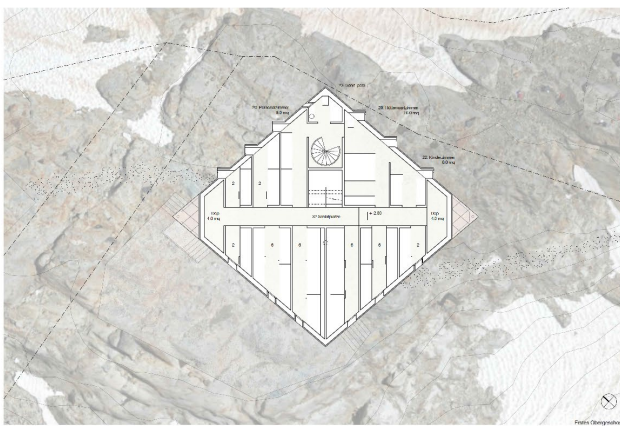
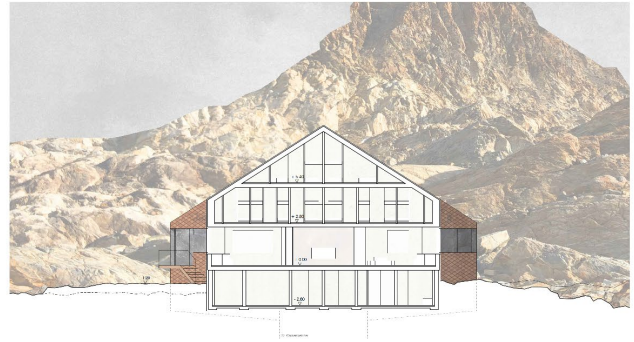
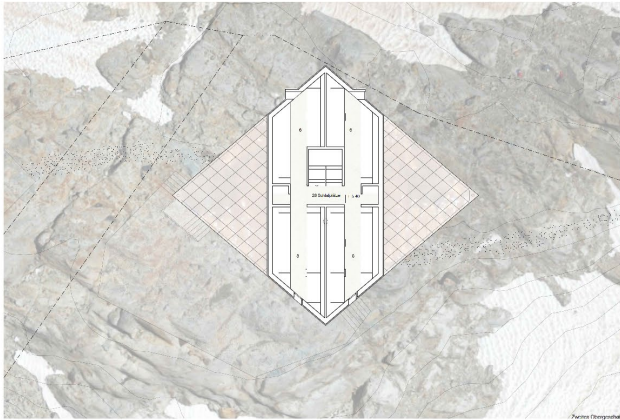


West Fassade

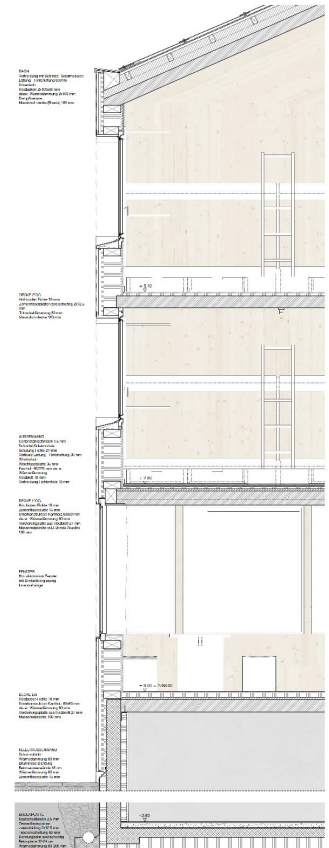
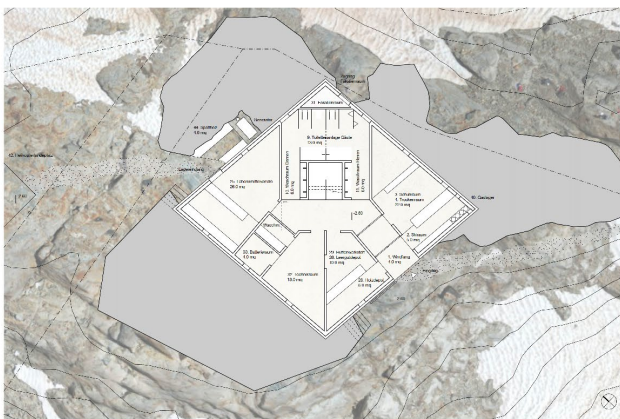
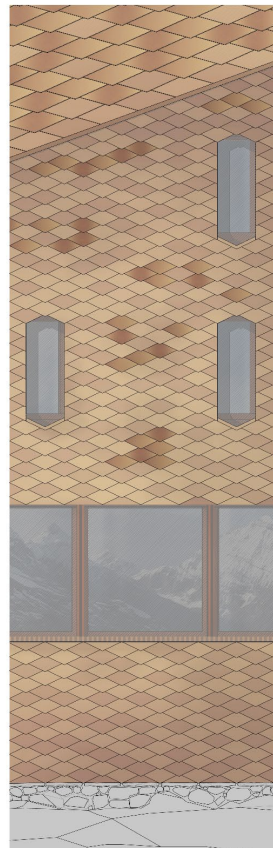
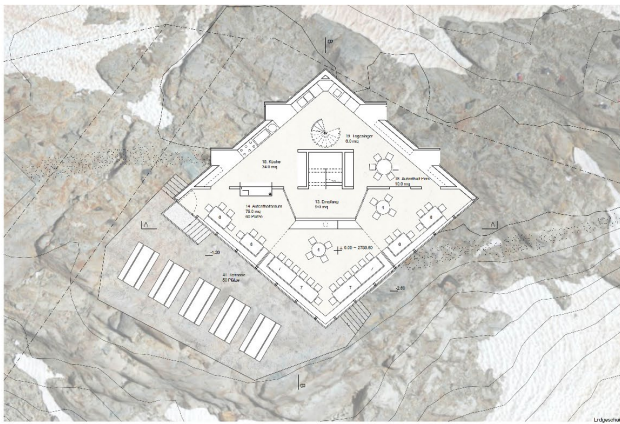


West Fassade

Glimmer
 Projektwettbewerb Neubau Mutthornhütte 2023



Glimmer
 Projektwettbewerb Neubau Mutthornhütte 2023



«kleines Teil eines grossen Ganzen»

1. Rundgang



Architektur

Penzel Valier AG
Christian Penzel, Leonore Daum, Sebastian Piel, Kai Zumkemi, Julian Nieciecki,
Ksawery Talarczyk, Noah Hirschi

Ingenieur
Landschafts-
architektur

Penzel Valier AG
Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt

Würdigung

Ein bewusst zugeschnittener Körper fügt sich senkrecht zum Gefälle in den Hang hinein. Seine schrägen Flächen bestimmen die Grundform dieses markanten Volumens und erinnern an einen liegenden Findling. Im Innern wird der Grundriss in eine wabenförmige Struktur gegliedert und über 2.5 Geschosse organisiert.

Das Gebäude wird über den Eingang, welcher sich parallel zum Hang befindet, erschlossen. Ein Windfang führt in einen zentralen Verteilraum und weiter in den Aufenthaltsraum. Dieser öffnet sich zum Ausblick in die Landschaft und nimmt mit seiner Zweigeschossigkeit definitiv den grössten Raum innerhalb dieses Volumens ein. Diese Inszenierung kann nicht ganz nachvollzogen werden, da doch der eine oder andere Raum darunter leidet. So schlingt sich parallel zum zentralen Verteilraum ein Korridor und lässt von da aus die Nebenräume erschliessen, was zu einer Verdoppelung von Erschliessungsräumen führt.

Interessant ist zwar die Idee, ein Gewächshaus vorzusehen, doch scheint dies in dieser Form und für eine solche Hütte nicht adäquat zu sein. Auf der gegenüberliegenden Seite dieser Etage befinden sich die Küche und das Lager. Diese Nutzungsverteilung von Zubereitung und Essraum inkl. Lager auf einem Geschoss, wird grundsätzlich begrüsst. Hingegen wird die Gebrauchstauglichkeit der Terrasse, welche sich auf offener Ebene neben dem Haus befindet, stark hinterfragt.

Im Obergeschoss liegen die Schlafräume, die in 8er oder 6er Zimmer aufgeteilt werden. Auch die Personalzimmer befinden sich auf dieser Etage, was den Mitarbeitenden der Hütte keinen allzu grossen Rückzug ermöglicht, da sie dem Gästeverkehr direkt vor der Tür ausgesetzt werden. Weitere Nebenräume und der Winteraum liegen im UG, wobei in den Fassadenzeichnungen deren Zugänglichkeit nicht erkennbar ist.

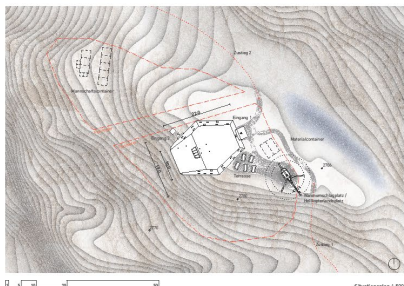
Geschätzt wird bei diesem Projekt die klare Absicht in der Setzung des Volumens und der vermeintlichen Landschaftsintegration. Allerdings wirkt das im Rendering dargestellte Landschaftsbild nicht nur irritierend, sondern widerspricht dem Entwurfsansatz und ist als Darstellung in dieser Form unverständlich.

Unkonventionelle Ideen wie z.B. das Gewächshaus scheinen vordergründig dagegen interessant, kommen aber leider nicht zu einem grossen Ganzen zusammen. Bemängelt werden zudem die innere Struktur, die Verdoppelung der Erschliessungsflächen durch den mittig gesetzten Vorraum sowie die etwas unbeholfene Platzierung der Treppe, welche vom Erdgeschoss ins Obergeschoss führt.

So scheint die gewählte Volumetrie nicht mit dem Innern zusammen zu kommen und die Grundidee des Entwurfes wird durch komplizierte Gesten im Grundriss verunklärt. Die integrale Idee fehlt, so vermag das Projekt nicht zu überzeugen.



Projektwettbewerb Neubau Mutthornhütte SAC 2023 | Kleines Teil eines grösseren Ganzen



Kleines Teil eines grösseren Ganzen

Problematik und Standortcharakteristika

Die Mutthornhütte wird als kleines Teil eines grösseren Ganzen entworfen. Der Mensch als soziale Organismus kann nicht auf sich selbst, sondern muss in einem sozialen Umfeld existieren. Das schliesst die Hütte, die ihm Wohnort ist, ebenso ein. Die Hütte muss also ein soziales Umfeld schaffen, das die Bedürfnisse des Menschen nach Gemeinschaft und nach sozialer Interaktion erfüllt. Die Hütte muss also ein soziales Umfeld schaffen, das die Bedürfnisse des Menschen nach Gemeinschaft und nach sozialer Interaktion erfüllt.

Als kompakte Volumen von 1140 m² gliedert das Gebäude durch die vertikale Gliederung in vier Stockwerke mit dem Raumprogramm in reiche Spezies an unterschiedlichen Qualitäten.

Der Umgang des Höhenmasses ist die zentrale und durchgehende Herausforderung. Die vertikale Gliederung ist eine Folge der topographischen Lage und des Programms. Die Hütte muss also ein soziales Umfeld schaffen, das die Bedürfnisse des Menschen nach Gemeinschaft und nach sozialer Interaktion erfüllt.

Das technische Niveau ist ein zentrales Thema. Die Hütte muss also ein soziales Umfeld schaffen, das die Bedürfnisse des Menschen nach Gemeinschaft und nach sozialer Interaktion erfüllt.

Die Hütte muss also ein soziales Umfeld schaffen, das die Bedürfnisse des Menschen nach Gemeinschaft und nach sozialer Interaktion erfüllt.

Die Hütte muss also ein soziales Umfeld schaffen, das die Bedürfnisse des Menschen nach Gemeinschaft und nach sozialer Interaktion erfüllt.

Für ein solches Niveau, einige zentralere Höhenmeter später erfolgt die Entspannung und der Ort ist ein Teil des Programms der Bergseite.

Die 117 m grosse Erschliessungslänge umfasst dieses Material, die vier Hauptbereiche von Osten, Norden und Westen sind durch die horizontale Gliederung des Programms und die vertikale Gliederung des Aufbaus verbunden. Die Hütte muss also ein soziales Umfeld schaffen, das die Bedürfnisse des Menschen nach Gemeinschaft und nach sozialer Interaktion erfüllt.

An die bestehende Raumstruktur des Erdgeschosses angepasst, führen die vertikalen Ebenen durch die Hütte und verbinden die verschiedenen Bereiche. Die Hütte muss also ein soziales Umfeld schaffen, das die Bedürfnisse des Menschen nach Gemeinschaft und nach sozialer Interaktion erfüllt.

Die 117 m grosse Erschliessungslänge umfasst dieses Material, die vier Hauptbereiche von Osten, Norden und Westen sind durch die horizontale Gliederung des Programms und die vertikale Gliederung des Aufbaus verbunden. Die Hütte muss also ein soziales Umfeld schaffen, das die Bedürfnisse des Menschen nach Gemeinschaft und nach sozialer Interaktion erfüllt.

Die Hütte muss also ein soziales Umfeld schaffen, das die Bedürfnisse des Menschen nach Gemeinschaft und nach sozialer Interaktion erfüllt.

Der menschliche Erfolg im Einklang mit der Natur, siehe Entwurfsprozess Seite 192

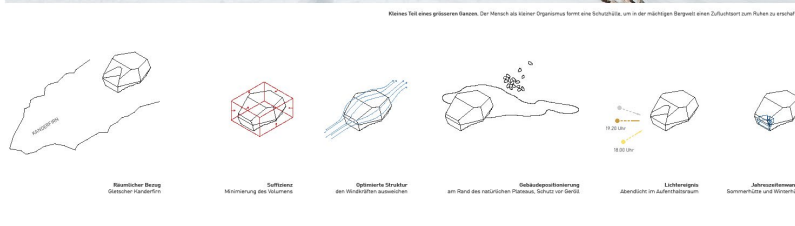
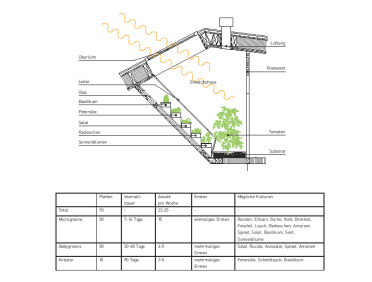
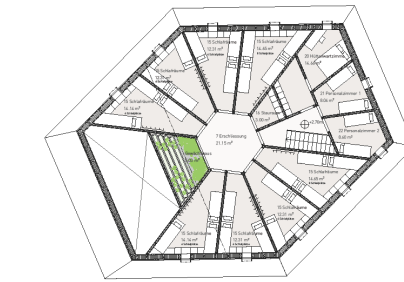


Diagramm zur Veranschaulichung der Gebäudekonstruktion und der Integration in die Landschaft.

Projektwettbewerb Neubau Mutthornhütte SAC 2023 | Kleines Teil eines grösseren Ganzen



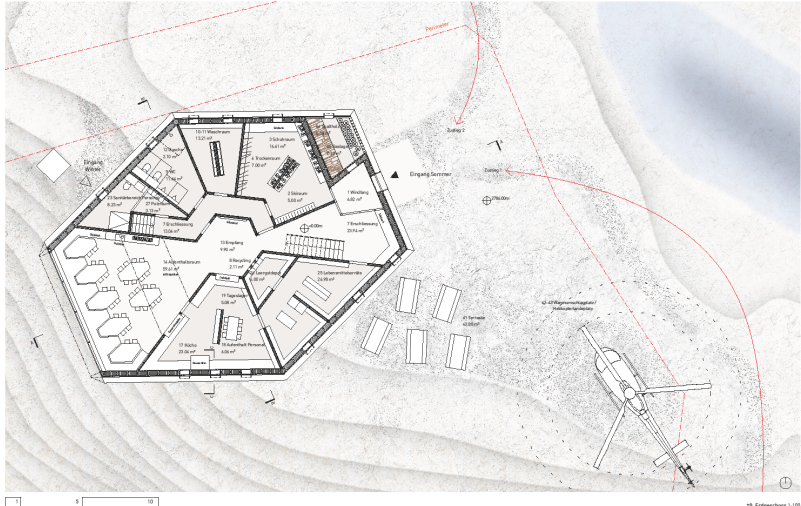
Stockwerk	Fläche (m ²)	Nutzung	Bauweise	Materialien
1. Stockwerk	1140	Rezeption, Café, Küche, Speiseraum, Wohnbereich, Terrasse	Massivbau	Stein, Holz, Beton
2. Stockwerk	1140	Wohnbereich, Terrasse	Massivbau	Stein, Holz, Beton
3. Stockwerk	1140	Wohnbereich, Terrasse	Massivbau	Stein, Holz, Beton
4. Stockwerk	1140	Wohnbereich, Terrasse	Massivbau	Stein, Holz, Beton



Kollektivraum, der Aufenthaltsraum mit Blick auf den Gletscherkanten.



Baumaterialien: Zement, Holz, Beton



11. Obergeschoss 1:100



Wärmehilfenutzung Nutzung der Wärmequellen



Wärmehilfenutzung Schutz vor Überhitzung

